

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1913**

33 (8.2.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-239723](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-239723)

# Jewersches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Jever.

## Sieverländische Nachrichten.

№ 33

Sonabend den 8. Februar 1913

123. Jahrgang.

### Erstes Blatt

#### Der Kaiser in Königsberg.

Königsberg, 5. Februar. Die Rede, mit der Seine Majestät der Kaiser heute den Landtag der Provinz Ostpreußen eröffnete, hatte folgenden Wortlaut:

Meine Herren! Es ist mir eine besondere Freude, Ihrem Wünsche zu entsprechen und den Landtag Meiner getreuen Provinz Ostpreußen hiermit in Person zu eröffnen. Bevor Sie Ihre geschäftlichen Arbeiten und Beratungen für das Wohl der Provinz beginnen, lassen Sie uns der Tat gedenken, welche von der heute vor 100 Jahren hier in Königsberg zusammengetretenen Versammlung der ständischen Deputierten der Provinz ausging und den ersten Schritt zur Wiederaufrichtung und Befreiung des darniederliegenden Vaterlandes bildete. Schwer ist es, das volle Maß des Unglücks und der Wirrnisse jener Zeit uns vor Augen zu führen. Durch den unglücklichen Krieg wertvoller Gebietsteile beraubt und in seiner Bevölkerung dezimiert, war das Land mit samt der Mehrzahl seiner Festungen noch immer in der Gewalt des Siegers und durch die unabweisbaren Kriegslasten fast erschöpft. Feindliche Truppenmassen durchfluteten die heimatischen Gefilde. Handel und Wandel waren gestört. Verdrückt war der Wohlstand der Bevölkerung, nur teilweise waren nach großer Mühen die Werke noch bestellbar. Der König, in Seinem Tun und Lassen überwacht und nicht einmal persönlich in Sicherheit, war gezwungen — um Krone und Land nicht sicherem Untergang zu weihen —, fast die Hälfte des durch den Machtpruch des Fremden ihm belassenen kleinen Heeres diesem für den neuen Eroberungszug nach dem Osten als Hilfskorps zu stellen. Da setzte die göttliche Vorsehung dem Siegeslauf des kühnen Korps ein jähes Ziel. Die schwer auf Europa lastende Seimischung schien ihrem Ende entgegenzugehen. Jetzt oder nie konnte das Schicksal jedes Preußenbergers in Erfüllung gehen, konnten die Fesseln der langjährigen Knechtschaft abgeworfen werden — so dachte York, als er sich unter dem gewaltigen Zwange der Verhältnisse zu dem Entschluß durchdrang, das ihm anvertraute Korps von dem Schicksal des Restes der Großen Armee zu trennen und wieder unter den Oberbefehl des Königs zu

stellen. So dachten auch jene wackeren Männer, die als Vertreter des Adels, der Städte und der Bauernschaft Ihrer Provinz hier zusammentraten. Sie waren die Ersten im Lande, die dem Gedanken die Tat folgen ließen, indem sie einstimmig beschloßen, auf eigene Kosten die Bewaffnung des Volkes vorzunehmen und dem geliebten Könige zur Verstärkung seiner aktiven Truppe eine Landwehr darzubringen. Das glänzende Beispiel entzandte die Begeisterung des Volkes zu heller Flamme. Der nach Schamhorstischen Grundideen von dem Grafen Alexander zu Dohna entworfene Plan für die Bildung der Landwehr wurde für die ganze Monarchie muster gültig. Und als bald darauf der König den langersehnten Augenblick für den wohl vorbereiteten Schritt zur Rettung des Vaterlandes für gekommen hielt und sein Volk zum Kampfe für Ehre und Freiheit aufrief, da scharte sich um Ihn alt und jung, hoch und niedrig mit zielbewußter Entschlossenheit, das Letzte an Gut und Blut freudig auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern. Mit Stolz, Bewunderung und Dank gedenken wir heute und immerdar der Helden jener Zeit, besonders auch der charakterfesten, treuen Ostpreußischen Männer, deren Namen mit ehernem Griffel in die Ruhmestafeln der vaterländischen Geschichte eingegraben sind.

Heute schreiben wir wieder die Jahreszahl 13. Wie glücklich hat sich das Zeitbild gewendet! Vor uns steht der festgefügte Bau des Deutschen Reiches, geachtet im Rate der Völker und wohlgerüstet gegen jeglichen Angriff. An die Stelle der kriegerischen Taten sind lebensreiche Friedenswerte getreten. Handel und Wandel blühen. Kunst, Wissenschaft und Technik schreiten fort. Stadt und Land erfreuen sich des Wohlstandes.

Aber die Ereignisse vor 100 Jahren mahnen uns eindringlich daran, daß nicht kriegerische Lorbeeren, nicht Wohlstand, Macht und Ansehen am letzten Ende das Schicksal und die Zukunft eines Volkes sichern, sondern allein die sittliche Kraft, die ihm inne wohnt. Ohne sie hätte unser Volk vor 100 Jahren die schwere Prüfung nicht bestehen können. Die Wurzeln dieser Kraft ruhten in der Gottesfurcht, der Pflichttreue und der Liebe zu König und Vaterland. Das gemeinsame Unglück hatte um Müttern und Volk ein starrtes Band opferwilliger Treue und gegenseitigen Vertrauens geknüpft. Gerade die Bewohner Ostpreußens hatten in den vorangegangenen Jahren tieferer Erniedrigung das große Leid des Königs und der Seinen aus nächster Nähe mit angesehen.

„Welch ein Zufall!“, begann Baron Bünau, „daß wir uns hier nach sechzehn Jahren wiederfinden. Was liegt alles zwischen heute und damals?“

„Eine ganze Welt und ein ganzes Leben, Baron.“  
„Was es glücklich für Sie, Imogen? Ich habe bis jetzt noch gar keine Gelegenheit gehabt, Sie allein zu sprechen. Es würde mich freuen, von Ihnen zu hören. Daß sich Ihr Leben freundlich gestaltet hat.“

Die schöne Frau lächelte schmerzhaft.  
„Es wäre undankbar, zu behaupten, daß ich glücklich bin. Sehen Sie das süße, kleine Ding da an, und meinen stolzen blonden Jungen. Hasso heißt er, wie Sie.“

Bünau stand betreten still.  
Einen Augenblick tauchten seine dunklen Augen heiß in die ihren. Ein Lied ging ihm durch den Sinn, ein Lied, das sie selber einst gesungen:

„Du bist vermählt? Ja, ich bin's.  
Und auch ein Knabe ward mir.  
Deinen Namen hab' ich ihm gegeben.  
Nenn' ich ihn, so ru' ich ihn zugleich mit Dir.“

Was das ein Geständnis?  
Hasso schüttelte den seltsamen Schauer, der ihn überlief, energisch ab.

„Ich meinte es nicht so, Baronin, ich meinte, ob Sie in Ihrer Ehe das gefunden haben, was Sie suchten. Es wäre mir eine Verhöhnung, das von Ihnen zu hören.“

Imogens Augen blühten fast zornig auf, dann aber legten sich wieder die dunklen Wimpern über die zarten Wangen, während ein fast mutwilliges Lächeln ihren Mund umspielte.

„Sie fragen etwas spät, mein bester Baron. Was verlangen Sie eigentlich von mir? Daß ich Ihnen eine weitumfassende Schilderung meines Familienlebens

Das Herz der geliebten Königin war durch den Schmerz über die Schmach des Vaterlandes gebrochen. Sie aber lebt als guter Genius Preußens in ihrem Volke fort.

Wir können den heutigen Gedenktage nicht schöner begehen als durch das erneute Gelöbnis, uns unserer Vergangenheit und unserer Väter allezeit würdig zu erweisen und die uns als köstlichstes Erbe überkommenen idealen und religiösen Güter zu pflegen und zu mehrten für den opferreudigen Dienst am teuren Vaterlande. Das sei der heutige Beschluß Ihres Landtages. Dann wird die Provinz Ostpreußen wie vor 100 Jahren auch in Zukunft ein Vorbild für ihre Schwestern im Lande sein und Männer der Tat stellen, wenn — was Gott verhüten wolle — der Königin wieder einmal gezwungen würde, zum Kampfe für Ehre und Freiheit des Vaterlandes aufzurufen!

### Deutschland und Kleinasien.

Von unserm Berliner Korrespondenten.

Berlin, 6. Februar.

Der Balkankrieg ist wieder in vollem Gange, und wie im ersten Teil des Feldzuges haben die Bulgaren die Offensive ergriffen, während die türkische Offensive sich wiederum auf die Konstantinopeler offiziellen Pressmeldungen zu beschränken scheint. Freilich, ob die Bulgaren wirklich so siegesgewiß sind, wie sie sich stellen, und ob sie, wie General Sawow in seinem Tagesbefehl an die Armee versichert, glauben, daß sie die Türken übers Meer jagen können, das mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls aber kämpft die Türkei in diesem ihren letzten Waffengang einen Kampf um Sein oder Nichtsein, vielleicht nicht nur in Europa. Denn wenn auch dieses letzte Aufstehen nicht zu dem erhofften Ziele führen, wenn es ebenfalls mit einem völligen Zusammenbruch enden sollte, dann müßte das ärmlichsten Falls durch die Macht in Konstantinopel gemilderte Ende der europäischen Türkei notwendigerweise auch einen Rückschlag auf die Existenz der asiatischen Türkei ausüben.

Das ist der Grund, weshalb man dieses letzte Aufstehen des Osmanentums gerade in den Ländern des Dreibundes und ganz besonders in Deutschland mit ernstlicher Sorge verfolgt. Siehe es doch Bodelstraußpolitik treiben, wenn man sich verhehlen wollte, daß die Umwälzung auf dem Balkan bisher ein erhebliches Minus

gebe? Wie abgesehen! Ich fühle mich sehr wohl, ich lache, ich flirte, ich lasse mir den Hof machen, ich habe Vergnügen an schönen Kleidern. Mein Mann legt meinen etwas kostspieligen Wünschen und Gemohnheiten keinen Zaun an. Ich kann reisen, wann und wohin ich will, ich kann Feste geben nach meinem Sinn und Gefallen, ich kann mir sogar Courtmacher halten, so viel ich Lust habe, mein Mann sieht das gar nicht. Was wollen Sie mehr?“

„Was sind das, „Courtmacher“, Onkel Bünau?“  
fragte das Kind, das zwischen dem Paar lustig einherkämpfte.

Ein vorwurfsvoller Blick aus den ernsten Männeraugen traf die schöne Frau, in deren Antlitz dunkel das Blut stieg.

„Das sind Leute, die es nicht ehrlich meinen, Kind,“  
gab Bünau zurück.

„Dann bist Du kein „Courtmacher“,“ lachte Mir,  
und schmiegte sein glühendes Gesichtchen liebevoll gegen Hasso's Hand, „denn Du bist aut.“

Bünau lachte hell auf. „Wenn Du mich nur nicht unterstühlest, mein kleines Fräulein.“

Das Kind aber wandte sich schon wieder den bunten Strandfahnen zu, die es zu zählen versuchte.

Man war bis zur ersten Strandhalle gekommen. Das Meer funkelte grau-grün in einem seltsam flimmernden Licht. Ein Schauern war's und Glänzen wie von leuchtenden Opalen, und Hasso dachte, daß da unter den schimmernden Wellentälern dunkel das Verderben drohte.

„Ich hätte so gern von Ihnen gehört, Baronin,“  
nahm er gepreßt das Wort, „daß Sie glücklich sind, daß das Opfer nicht umsonst gebracht wurde.“

„Glücklich, was gehört zum Glück? Nur die Dummen sind glücklich. Menschen, die nicht das feierhafte Heimverlangen kennen, nach etwas Unsaubarem, Gro-

Nachdruck verboten.

Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.

### Strandgut.

Ein Roman aus dem Westerbäder Badeleben  
von Anny Wothe.

5) (Fortsetzung.)

Hoch auf züchte der weiße Gisch. Silberne Berge hoben sich auf. Weiter, immer weiter glühte das silberne Licht, um endlich weit dahinten am Horizont in einem Goldstrom zu verpfeifen.

Imogens Blick war Hasso's Augen angeolat, die unablässig über das schimmernde Meer schweiften.  
„Es gibt Sturm, gnädige Frau, Sie sollten die Seegelpartie aufsitzen.“

Imogen zuckte die Achseln.  
„Ich bin da ganz machtlos. Mein Mann wünscht es und die Kinder betteln.“

„Ich habe Sie nie so gefällig gekannt.“  
„Gekannt? Haben Sie mich denn überhaupt gekannt?“

Er hob abwehrend die Hand. Warum an Vergangenes rühren?

„Ich war damals ein Kind,“ murmelte Imogen.  
„Bist Du ganz klein, Mama?“ fragte die kleine Mir, „so wie ich?“

„Steh mal, Mir, da drüben — das große Schiff,“  
lenkte Hasso von Bünau ab.

Die Kleine juchzte.  
„Damit kann man fahren. Weit fort, um die ganze Welt.“

„Weit fort,“ wiederholte die schöne Frau, und ihre blauen, schwermütigen Augen gingen sehnsuchtsvoll dem Schiffe nach, das fernab fast aspenstich seine Bahnen



für den Dreibund darstellt, als dessen Anhängel die Türkei bis dahin gewollt hatte, während die Staaten des Balkanbundes im Nahwasser der Tripelentente schwimmen. Der endgiltige Sieg der Balkanvölker über die Worte würde somit wohl oder übel in das Defizitkonto des Dreibundes gebucht werden, obwohl dessen Diplomatie es mittels einer streng neutralen Politik versucht hat, es mit keinem der Balkanstaaten zu verberben.

Schon aus diesen Erwägungen heraus sollte sich für die Dreibunddiplomatie der Grundfatz ergeben, jedenfalls einer weiteren Zerstückelung der Türkei mit allen Mitteln vorzubeugen, um eine noch stärkere Verschiebung des Gleichgewichts zugunsten der Tripelentente zu verhindern. Haben die Dreibundstaaten hier das gleiche Interesse, so liegt für Deutschland noch ein besonderes vor, da es in Kleinasien stark engagiert ist. Braucht man doch nur an die anatolischen Bahnen und vor allem an die Bagdadbahn zu erinnern, um zu zeigen, welche großen Werte das Deutsche Reich in Vorderasien zu wahren hat. Gerade aus diesem Grunde sind ja die amtlich bisher weder bestätigten noch dementierten Worte des deutschen Botschafters in Konstantinopel, des Herrn v. Wangenheim, „wenn die Türkei ihre Zukunft in Kleinasien suche, so werde dies ein Vorkommnis der deutschen Politik bilden,“ mit solcher lebhaften Zustimmung begrüßt worden.

In der Tat taucht heute bereits neben der Balkanfrage als drittes Gespenst die kleinasiatische Frage auf. Zwar die längst zurückgenommene Drohung Rußlands mit dem Einmarsch in Armenien ist nicht sonderlich ernst genommen worden, aber darüber kam fälschlich kein Zweifel bestehen, daß bei einem erneuten und damit endgiltigen Zusammenbruch des Türkenreiches nicht bloß Rußland, sondern auch Frankreich und England ihre Ansprüche geltend machen würden, wenn diese auch zunächst nach bestimmten Mustern in ein wirtschaftliches Gewand gekleidet werden dürften. Wird doch in der französischen Presse bereits recht eindringlich auf die Interessen Frankreichs in Syrien hingewiesen, wobei übrigens eine Konkurrenz mit den Ansprüchen Englands wahrzunehmen ist. Nun ist ja im deutschen Reichstage berichtet worden, daß irgendwelche Vereinbarungen über eine Abgrenzung der gegenseitigen Interessensphären in den armenischen, irischen und arabischen Gebietsteilen der Türkei zwischen England, Frankreich und Rußland nicht getroffen worden seien, aber der Glaube, daß, was nicht in den Akten steht, nicht zu den Akten gehört, hat sich schon oft als ein Köhlerglaube erwiesen, und das Deutsche Reich hat gerade in der Marokkoangelegenheit nach dieser Richtung hin unerfreuliche Erfahrungen gemacht.

Jedenfalls hat die Leitung der auswärtigen Politik des Deutschen Reiches alle Ursache, diese Dinge mit eifrigster Aufmerksamkeit zu verfolgen, denn von einem „Desinteressen“ kann in Kleinasien doch sicherlich nicht, wie es in bezug auf Marokko geschehen ist, die Rede sein. Es handelt sich auch hierbei keineswegs um Zukunftsmusik, denn die Frage der Aegäischen Inseln, die in bezug auf die Weltpolitik weit wichtiger ist als

fem, Unendlichem, die wunschlos ihre Straße ziehen und die Hand fassen, die sie schlägt.“

„Wie am ein Glück müssen Sie sein. Imogen, wenn Sie es so definieren. Nein, das Glück naht sich uns dann doch in etwas anderer Gestalt, als wie Sie meinten.“

„Ja, voll Kaufhaard und Klitter,“ lachte die schöne Frau hart auf. „Ich kenne Ihre Ansichten darüber zur Genüge.“

„Nicht so, Baronin. Es gibt auch ein stilles Genügen, eine Abseßlichkeit, die wirklich nicht Dummheit zu sein braucht, wenn wir erkennen, wie ich umter Leben ist mit seinem Drängen und Haften.“

„Wo wunschlos sein, das nennen Sie Glück?“

„Jedenfalls trägt Wunschlosigkeit viel dazu bei, uns die Glückseligkeit zu erhalten.“

„Ich danke für dieses hausbackene Glück! Und was sprachen Sie von Opfern? Wer brachte Opfer? Ich? Sie täuschen sich, bester Freund. Ich fand da alles, was ich in meiner Ehe erwartete; Reichtum, Macht, sogar Liebe.“

„Und doch sind Sie so leidverloren, Imogen, daß ich weinen könnte, wenn ich in Ihre Augen blide.“

Ein gequälter Blick traf den Baron, dann aber irrte ein stolzes, selbstbewußtes Lächeln um die roten Frauenslippen, als sie, wie in scharfer Haß, entgegnete:

„Wir wollen doch nicht sentimental werden, Baron. Ich bitte Sie, zwei junge Menschenkinder wie wir damals! Sie ein mittelbarer, junger Offizier, und ich ein armes Mädchen, ohne Aussicht, je die Kaution aufbringen zu können. War es nicht das Richtige, daß wir uns trennten?“

„Ich hätte ausgehalten,“ gab Binnau zurück, „aber Ihnen, Imogen, araute vor der langen Wartezeit und vor einem Leben voller Einschränkungen und Entbehrungen.“

„Die das Grab der Liebe bedeuten. Sie haben recht, ich wäre zugrunde gegangen in der Enge häuslicher Verhältnisse.“

„Und Sie geben mich unbedenklich auf, während mein Herz blutige Tränen weinte, und reichlich lächelnd dem reichen Manne die Hand, der Ihnen ein Leben im Luxus und Glanz ermöglachte.“

(Kortekuna folgt.)

das Schicksal Adrianopels, spielt hier eine entscheidende Rolle. Würden die Aegäischen Inseln an Griechenland und damit an die Tripelentente ausgeliefert, so würde nicht nur der ganze Levantehandel von diesen Mächten abhängig werden, sondern diese würden durch die Verfügnung über die allen großen Hafenplätzen an der Westküste Kleinasiens vorgelagerten Inseln zugleich strategische Stützpunkte gewinnen, durch welche sie Kleinasien auch militärisch beherrsigen würden. Aus diesen Erwägungen erhellt, welche Bedeutung der Entscheidung über das Schicksal der Aegäischen Inseln zukommt, und welche Richtlinien hier für die Politik des Dreibundes im allgemeinen und Deutschlands im besonderen ganz allein in Frage kommen können.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

**Berlin, 5. Febr.** Am 3. Februar verschied in Groß-Reck der General der Infanterie a. D. v. Lettow-Vorbeck. Er war am 16. September 1835 zu Mallshaus im Kreise Lauenburg als Sohn des 1855 verstorbenen Hauptmanns Johann v. Lettow-Vorbeck geboren. Hermann v. Lettow wurde am 29. April 1854, aus dem Kadettenkorps kommend, Leutnant im Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiment, aus dem er 1865 als Hauptmann in das ostpreussische Grenadierregiment Nr. 1 kam. 1867 in das Kriegsministerium versetzt, machte er als Major im Stabe des Kriegsministers den Krieg 1870-71 mit und erwarb sich das Eiserne Kreuz, 1873 als Bataillonskommandeur in das Infanterieregiment Nr. 14 versetzt, wurde er 1875 Oberstleutnant und Bataillonskommandeur im 1. Garde-Regiment. 1879 wurde er Oberst und erhielt das Grenadierregiment Nr. 4, das er 1883 mit dem 4. Garde-Regiment zu Fuß vertauschte. Im Jahre 1885 wurde er Generalmajor und Kommandeur der 62. Infanteriebrigade, 1888 Generalleutnant und Kommandeur der 19. Division in Hannover. 1892 trat er auf sein Gesuch in den Ruhestand und erhielt 1895 vom Kaiser den Charakter als General der Infanterie und 1904 am 50jährigen Gedenktage seines Dienstes in die Uniform seines alten Regiments, des Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiments.

**Köln, 6. Febr.** Pfarrer Jatho liegt nach der Woff. Jta schwer erkrankt an einer Blutvergiftung darnieder. Am Donnerstag voriger Woche erlitt er auf einer Vortragsreise in Halle a. S. infolge Ausruhens beim Aussteigen aus einer Droschke eine Verletzung am Knie. Bald darauf trat Blutvergiftung hinzu. Der Patient mußte dreimal einer Operation unterzogen werden.

**Bozen, 6. Febr.** Im Schloß besichtigte Seine Maj. der Kaiser eingehend unter Führung des Professors Deffen-Berlin, des Schöpfers der Elisabethememorate auf der Warburg, die von ihm hergestellte wunderbare Mosaikaus schmückung der Kapelle. Den Tee nahm der Kaiser im Remter des Schloßes im kleinen Kreise ein. Zugewesen waren u. a. Oberpräsident Dr. Schwarzkopff, der Kommandierende General v. Strantz, sowie Schloßhauptmann Graf Hutten-Czapski. Nach dem Tee fuhr der Kaiser, vom Publikum lebhaft begrüßt, nach dem Hauptbahnhofe, wo er im Kaiserpavillon von den dorthin befohlenen Herren, Major v. Rosenbera-Lipinsky und Schloßhauptmann Graf Hutten-Czapski, erwartet wurde. Um 6,15 Uhr fuhr der Kaiser nach Berlin ab.

### Rumänien.

**Bukarest, 4. Febr.** Von dem kriegerischen Geiste, der die Rumänen befeuert, zeugt es, daß in wenigen Tagen aus allen Teilen des Landes große Summen der Sammlung einer nationalen Flotte zusammengekommen sind. Die vornehmsten Damen sammeln, die Soldaten in den Kasernen steuern von ihrem Solde bei, an vielen Orten verzichten Beamte auf je einen Tageslohn zugunsten der Flotte und die Gemeinde Dolji stiftet ein Unterseeboot. Der frühere Ministerpräsident und jetzige Senatspräsident Kiriß Cantacuzene, wohl der reichste Großgrundbesitzer Rumäniens, hat 100 000 Francs für ein Unterseeboot gegeben. Ein Waisenknabe aus Tergovishte, der ein Staatsstipendium erhält, verzichtet auf eine Monatsrate zugunsten der Flotte. Doch auch für das Heer wird eifrig gesammelt; so hat sich ein reicher Grundbesitzer in Dolji erboten, dem Kriegsministerium eine ganze Batterie samt Material und Munition zu schenken, was einer Gabe von 500 000 Francs gleichkommt. Und Poemaru-Bordea verpflichtet sich, allen Bauern, die zur Kaube im Fall des Krieges einberufen werden fünf Hektar Land seines Grundbesitzes zu schenken, das nach dem Landeigentum unveräußerlich sein soll. Im Fall der Bauer im Kriege fällt, soll seine Familie dies Land erben. Die Familien dieser Soldaten erhalten während der Dauer des Krieges den zu ihrem Unterhalt nötigen Bedarf an Mehl, Getreide und Mais unentgeltlich.

### Indien.

**London, 6. Febr.** Das Reuterische Bureau meldet aus Calcutta: Das Anwachsen politischer Gewalttaten in Ost-Bengalen beginnt die Aufmerksamkeit zu erregen. In dieser Woche wurden vier Ausschreitungen von jungem Leuten, die mit Revolvern bewaffnet waren, verübt. Es soll sich dabei um Studenten handeln. In einem Falle stellten sich ihnen Dorfbewohner entgegen, wobei vier von diesen verwundet wurden.

## Der Balkankrieg.

### Der Rückzug der Bulgaren aus Tschataldtscha.

**Konstantinopel, 6. Februar.** Nach dem Daily News ist es dem Obersten Ermer Bey gelungen, eine Kampfbewegung von nicht geringer Bedeutung auszuführen. Er soll mit 20 000 Mann, die bis dahin bei Tsmid auf der asiatischen Seite des Marmarameeres lagerten, vollständig von Tschataldtscha gelandet sein. Die Folge davon war, daß die Bulgaren, um nicht abgefeuert zu werden, Tschataldtscha räumen mußten, nachdem sie es vorher angezogen hatten. Die Bulgaren waren gezwungen, bis auf Tschirkeff zurückzugehen, wo sie jetzt ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben. Aus bisher unbekanntem Gründen haben die Türken die Bulgaren nicht verfolgt.

### Die Stimmung in Konstantinopel.

**Konstantinopel, 6. Febr.** In hiesigen diplomatischen Kreisen wird laut Mr. versichert, daß die Türken wegen des herrschenden Finanzelends den Krieg kaum acht Tage weiterführen könnten. Die für Reichsverteidigungszwecke fünfzig türkischen Millionen anverleagte Kriegsgelder von je 20 000 türkischen Funden erlitt Triafo, da selbst zwei kaiserliche Prinszen das Annehmen rundweg ablehnten. Ähnlich sieht es mit der Annahme, von der zumeist türkische Lasträger betroffen sind. Die Bevölkerung der Hauptstadt, die durch die von der Tschataldtschalinie eintreffenden Offiziere über die Anwesenheit und die mangelhafte Ausrüstung der Armee unterrichtet ist, ist des Krieges herzlich müde. Im Sultanpalaste herrscht tiefe Niedergeschlagenheit und Wunsch vor einer Revolution im Falle einer Niederlage.

**Sofia, 6. Februar.** Wie eine amtliche Nachricht besagt, ist die fortwährende Besetzung von Adrianopel erfolglos. Vor Tschataldtscha ist es bisher nur zu unbedeutenden Vorpostenengagements gekommen, die ergebnislos verliefen.

Der Mir meldet, daß der Kommandant von Sirtari, Ghad Pascha, getötet worden sei. Sein Nachfolger verhandelt seit gestern mit den Belagerten wegen der Uebergabe der Stadt, die stündlich zu erwarten ist.

**Sofia, 6. Februar.** Die Gehandten einiger Großmächten schritten heute beim Ministerpräsidenten desowegen wegen des Verlangens der Konfiskation in Adrianopel ein, daß eine neutrale Zone festgesetzt werde oder daß ihnen und den fremden Kolonien Gelegenheit gegeben werde, die Stadt zu verlassen. Ministerpräsident desow antwortete, daß es keine Präzedenzfälle dafür gebe, daß Konfiskation oder anderen Personen gestattet wurde, einen belagerten Platz zu verlassen, und daß auch ernste Gründe das bulgarische Hauptquartier gehindert hätten den Konfiskation oder den fremden Kolonien in Adrianopel den Auszug oder die Errichtung einer neutralen Zone zu gestatten, denn niemand könne dafür bürgen, daß nicht Granaten veresentlich in diese Zone fliegen, was für das Militär große Schwierigkeiten zur Folge haben würde.

**Konstantinopel, 6. Februar.** Das Wiener R. & Telegr.-Korresp.-Bureau berichtet: Man glaubt, daß der Rückzug der Bulgaren auf Tschirkeff den Zweck hat, der durch die geplante Landung türkischer Truppen in Rodosto beabsichtigten Kampfbewegung zu entgegen. Die Landung, die Ermer Bey angeblich vorbereiten soll, wird durch zwei aus den Dardanellen herbeigezogene Dampfschiffe gehindert werden.

**Konstantinopel, 6. Februar.** Der Finanzminister veröffentlicht ein Communiqué, in dem es etwa heißt: Um den außerordentlichen Kriegsausgaben gerecht zu werden, wendet sich die Regierung an die Hilfsbereitschaft aller Ottomanen. Sie hat als wirksames Mittel die Ausgabe einer Anleihe beschlossen. Zu diesem Zwecke wird die Regierung unverzüglich Schatzscheine in Höhe von 5,50 Millionen Pfund ausgeben, die durch eine fünfprozentige Anleihegarantie garantiert werden soll. Die Schatzscheine werden auf Werte von einem Pfund Sterling oder einem türkischen Pfund zu 10,50 Prozent lauten.

## Deutscher Reichstag.

**Berlin, 6. Febr.** Im Reichstag wurde heute beim Etat des Reichsamts des Innern (zweite Lesung) über die Abmontenterversicherung, die ebenso lebhaft bekannt wie in Schutz genommen wurde, über das Angestelltenversicherungsgesetz, Säuglingssterblichkeit, Hebammenwesen und Wohnungsfürsorge gesprochen. Direktor Caspar vom Reichsamts des Innern wies gegenüber den Beschwerden aus dem Hause darauf hin, daß das sehr komplizierte Angestelltenversicherungsgesetz sich erst erleben müsse; dann würden die Wohlthaten, die es bringt, voll zur Geltung kommen und auch von den Angestellten richtig erkannt werden.

Der Rest des ordentlichen Etats wurde schließlich erledigt und darauf die Beratung des außerordentlichen Etats begonnen.

Zu Titel I, Förderung der Herstellung von Kleinwohnungen für Arbeiter, beantragte

Abg. Mumm (wirtsch. Bdg.) eine Resolution auf entsprechende Erhöhung des Betrages für die Wohnungsfürsorge. (Bisher 4 Millionen.)

In gleicher Richtung bewogte sich eine Resolution der Budgetkommission. Weiter beantragte die Budgetkommission, daß das Reich eine Bürgschaft für die zwei-



ten Hypotheken der kleinen Wohnungsbauten übernehme.

Nach kurzer Debatte wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

## Landwirtschaftlicher Verein Wangerland.

Sohentkirchen, 6. Februar.

Die hier in Buns' Gasthof abgehaltene Versammlung des Vereins war von etwa 140 Personen besucht. Nachdem die Versammlung durch den Vorsitzenden Herrn Gemeindevorsteher Gerdes eröffnet und das letzte Protokoll vorgelesen und genehmigt war, teilte er mit, daß in der letzten Versammlung bekanntlich drei Mitglieder zum Vereinsauschuss des Niederländischen Herdbuchvereins gewählt seien; da jedoch in der Zwischenzeit Herr Ed. Müller-Horum in den Ausschuss gekommen ist, so konnten wir nur zwei statt drei Mitglieder wählen, deshalb mußte Herr Landwirt Hr. Wetters-Niederderfensgraben, der die wenigsten Stimmen erhalten hat, als nicht gewählt betrachtet werden. — Alsdann teilte der Vorsitzende mit, daß die Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Sachsen-Altenburg für die Zeit vom 7. bis zum 10. Februar eine Studienreise durch das Oldenburger Land plane. Nach einem Schreiben der Landwirtschaftskammer sollte die Reise durch das Ferverland mit Wagen erfolgen, jedoch hat der Vorsitzende geantwortet, daß er den hiesigen Landwirten um diese Jahreszeit die Bestellung von Wagen nicht zumuten dürfe und Mietswagen für 65 Personen nicht zu haben seien; er hat vorgeschlagen, daß die Reiseteilnehmer die Bahn benutzen und alsdann auf einzelnen Stationen aussteigen und von dort aus die in der Nähe dieser Ortschaften gelegenen Landpöster besichtigen möchten. Daraufhin hat die Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg an den Vorsitzenden unseres Vereins folgendes Schreiben gerichtet:

In Verfolg Ihres gest. Schreibens vom 22. Januar danken wir hiermit für Ihre Vorschläge und teilen Ihnen ergebens mit, daß wir in Anbetracht der zurzeit schwierigen Frage der Stellung von geschlossenen Wagen seitens der Landwirte, des Fehlens genügender Mietswagen in Ferver und zwecks Vermeidung besonderer Unkosten beabsichtigen, für die Fahrt durch das Ferverland die Bahn zu benutzen. Den Reiseplan lassen wir nachstehend folgen mit der Bitte, uns etwa erforderliche bzw. zweckmäßige Änderungen mitzuteilen.

Es ist geplant:

Sonntag den 8. Februar von 5 Uhr ab Besichtigung der Wirtschaft des Herrn C. Daun, Ferver, Grashaus.

Sonntag den 9. Februar, 8 Uhr 25 Ferver ab, 8 Uhr 33 Min. Wiefels an; 5. Habben, Duansen; 10 Uhr 6 Wiefels ab, 10 Uhr 39 Carolinien an; C. Graafs, Friedrich-Luquens-Groden; 11 Uhr 23 Carolinien ab, 11 Uhr 39 Sohentkirchen an; Graaf Vopfen, Landeswarfen; Bernh. Müller, Groß-Abhaude; 1½ Uhr Mittagessen in Buns' Gasthof; 2 Uhr 52 Sohentkirchen ab, 2 Uhr 59 Min. Tetens an; H. Müller, Harmburg; Hr. Nansen, Mfienhausen; Hr. Brühnten, Widdoge; 6 Uhr 53 Tetens ab, 7 Uhr 11 Ferver an, 7 Uhr 31 Ferver ab nach Wilhelmshaven. — Den vorgenannten Herrn Wirtschaftsbekanntern Ihres Vereinsbezirks bitten wir die beiliegenden üblichen Fragebogen zwecks Abfassung eines „Führers“ für die Reiseteilnehmer auszubilden und für deren umgehende Rücksendung Sorge zu tragen.

Für den Fall, daß durch Einlegung eines Sonderzuges Ferver-Carolinien eine löhnendere Zeitausnutzung erreicht werden kann, werden wir diese beantragen und bitten um Ihre diesbezüglichen Vorschläge. Ferner wäre uns erwünscht, wenn zu dem gemeinsamen Abendessen am 8. Februar — abends etwa 7.30 Uhr — im Hotel zum Erbkrogherzog Sie selbst und mehrere Mitglieder Ihres Vereins unsern Gästen die Ehre Ihres Besuchs schenken würden. Außer unserem Herrn Reiseführer werden die Herren Oekonomierat Kirgens, Ferver und Winterfeldt, Müller-Ferver teilnehmen. — Nach kurzer Besprechung dieser Angelegenheit wurde in die Tagesordnung eingetreten.

## Aus den Nachbargebieten.

**Wilhelmshaven, 7. Februar.** Die traurige Schickschiffahrt auf dem araken Kreuzer Moltke hat sich, wie wir hören, doch etwas anders zugetragen als anfangs angenommen wurde. Während einer Inspektion, die der Bootsmannsmaat W. gab, trat der Matrose K., eine Browninapfote, wie sie die Torpedowaffe noch hat, in der Hand, an den Unteroffizier heran mit den Worten: „Herr Bootsmannsmaat, ich glaube, in der Pistole ist eine scharfe Patrone.“ — „Du bist nicht sehr klug, Kerl,“ soll der Unteroffizier geantwortet haben, „komm, stell Dich mal dort hin.“ Er richtete dann den Lauf der Pistole auf den Matrosen, drückte ab — ein Knall. Die und der Matrose brach tödlich verletzt zusammen. Die Kugel hatte die Lunge durchbohrt. Der Matrose ist, wie mitgeteilt, an den Verletzungen gestorben und der Bootsmannsmaat wurde in Haft genommen. Wie die scharfe Patrone zwischen die Exerzierpatronen gekommen ist, muß noch untersucht werden.

**Wilhelmshaven, 7. Februar.** An Stelle des kürzlich auf der Kaiserlichen Werft niedergebrannten Artillerie-Resort-Magazins ist bereits der Neubau eines

größeren Magazins an demselben Platze in Aussicht genommen und eine Dampftrappe ist mit dem Entreiben von Pfählen zur sicheren Fundamentierung beschäftigt. — Auf dem früheren C. J. Arnold'schen Grundstück ist ebenfalls der Kammbar an der Arbeit. Das ganze große Grundstück ist tief ausauegachtet, da das von seiner jetzigen Besitzerin, der Bavaria-Brauerei in Hamburg, hier zu errichtende Wirtschafts- und Geschäftsgebäude große Bierlaagerteller erhalten soll. Ansehend wird hier ein recht bedeutendes Gebäude entstehen, was bei der Lage am Cinqana zur Stadt an der Kaiser-Wilhelm-Brücke freudig zu begrüßen ist. — Der Neubau der Gewerbe- und Fortbildungsschule ist dieser Tage gerichtet worden. — Den Bau einer neuen Anlagebrücke an der Südseite des Ausflugsplatzes hat die Firma Lange in den letzten Wochen mit aller Kraft durch Zuhilfenahme von Nacht- und Sonntagsarbeit außerordentlich gefördert. Der nach dem Inselbüchlein gelegene Teil der Brücke ist bereits fertig gestellt. Auch auf der westlichen Hälfte ist die eiserne Spundwand fertig eingearbeitet; sie reicht bis nahe an die kleine Drehbrücke heran. Auf der östlichen Hälfte sind sogar schon die zum Tragen der Brücke dienenden langen Eisenpfähle eingetrieben, und man ist mit dem Abbruch der alten Kammer beschäftigt, die durch eine neue ersetzt wird. Der Goehardtsche große Eimerbagger hat in wochenlangem ununterbrochenen Tätigkeits das Hafenbassin bis an den Anleger auf die nötige Tiefe gebracht; er wird heute mit dieser Arbeit fertig. Bis zur Fertigstellung der ganzen Brücke dürften noch mehrere Wochen vergehen.

**Cmden, 6. Februar.** Ein neuer, anscheinend in Berlin gebildeter Industrieklub hat die großen Geländeflächen bei Borsum, die bekanntlich von dem Auswanderungsring gekauft werden sollten, mit 10 Prozent Verkauft sich bis zum 15. Februar an die Hand geben lassen. Insegenamt handelt es sich um Werte von rund sechs Millionen Mark. Ueber Zwecke und Ziele des Kaufes wird strengste Stillschweigen bewahrt.

**Bremen, 6. Febr.** Bei einer demonitrativen Begrüßungsfeier eines ertrunkenen Kameraden blieben dortmüß alle viertausend Arbeiter der Schiffbau-Gesellschaft Weser, meist ohne Erlaubnis, der Arbeit fern. Nachmittags nahmen die meisten die Arbeit wieder auf.

## Vermischtes.

**\* Die Marinegarnison der Straßburger Garnison.** Straßburg, 6. Febr. Der wegen Fälschung der Kaiserdepesche verhaftete frühere Zahlmeisterappellant Wolter, der bekanntlich als unzurechnungsfähig vom Militär entlassen worden war, sich gegen diese Entlassung aber heftig sträubte, hatte sich auch an den Reichstagsabgeordneten Böhle, den Vertreter von Straßburg Stadt im Reichstage, gewandt, der seine Sache im Reichstage zur Sprache brachte, allerdings ohne damit einen Erfolg zu erzielen. Vor einigen Wochen wurde Wolter als Queralant in die Berliner Charité übergeführt. Nach der Meinung der Sachverständigen leidet er an überwertigen Ideen. In Berlin suchte er auch die Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich zu lenken und drang zu diesem Zweck bis in das Zivilkabinett vor. Er wurde damals verhaftet und nach Straßburg zurückgebracht. Dann richtete er fortwährend Eingaben an den Reichstag und an den Landtag. Er drohte auch mehrfach, er werde der Welt einen Streich liefern, wie er noch nie gesehen worden sei. An der gestrigen Parade nahm er selber teil und äußerte dabei, es würde ihm besondere Freude bereiten, einmal die deutsche Flotte in Bewegung zu sehen. Dem Täter würde der Prozeß wegen Urkundenfälschung gemacht werden, wenn nicht die Notwendigkeit bestände, ihn einer Anstalt zu überweisen.

**\* Zwei Aufsehen erregende Verhaftungen** wurden, dem B. V. zufolge in Köln vorgenommen. Es wurden dort festgenommen der Kriminalkommissar Hamme-mann unter der Beschuldigung der Unterschlagung von Akten und der Rechtsanwältin Justizrat Legendecker unter dem Verdacht der Untreue. Es soll eine Landesverrats-affäre dazwischen spielen.

**\* Paris, 5. Febr.** Der 83jährige pensionierte Beamte des Justizministeriums Peltier und dessen Wirtschaftlerin sind in ihrer Wohnung in der Rue Nollet von bisher unbekanntem Verbrechern in grauamter Weise ermordet worden.

**\* Newyork, 6. Febr.** Nach der Fess. Itz, errichtet die Marconi-Gesellschaft acht Stationen und stellt über die Sandwich-Inseln eine Verbindung mit Japan her.

**\* Das „gepfifferte“ Kabinett.** London, 5. Febr. Wenn es den Suffragetten auch nicht gelungen ist, die Kabinettsmitglieder zu einer Einigkeit in der Frage des Frauenstimmrechts zu bringen, so waren sie doch insofern erfolgreich, als sie sie wenigstens gemeinsam zum Niesen brachten. Ein jedes Mitglied des Kabinetts erhielt im Unterhause per Post einen unfrankierten Brief, und mit Vermögen entrichtete ein jeder das Porto und den Zuschlag. Als sie die Briefe öffneten, fanden sie darin ein Stück Papier mit den Worten: „Votes for Women!“ und natürlich, „Sie sind ein Verräter.“ Außerdem war in dem Kuvert auch noch eine anständige Dosis roten Pfeffers, wodurch bei der Kabinettsitzung eine Nies-epidemie ausgebrochen sein soll. Auch einige Parlamentarier der Arbeiterpartei waren von den Suffragetten in ähnlicher Weise bedacht worden.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin, 7. Februar.** Auch die gestrigen Verhandlungen in der Holzindustrie unter dem Vorsitz des Herrn v. Berlepsch haben noch zu keiner Einigung zwischen den Parteien geführt. Die Frage, ob es zu einem Vergleich oder zum Lohnkampfe kommt, soll in der nächsten Woche entschieden werden.

**Leipzig, 6. Februar.** Das Schwurgericht hat heute nach mehrtägiger Verhandlung den bekannten Kleber-Wienziers wegen betrügerischen Bankrotts zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die mitangeklagte Frau Hensel wurde wegen Beihilfe zum Bankrott mit sechs Monaten Gefängnis bestraft.

**Paris, 6. Februar.** Die französische Gesandtschaft in Langer ist aufgehoben und durch ein Generalkonsulat ersetzt worden.

**London, 6. Februar.** Während der Verhandlungen im Unterhause erhob sich plötzlich ein Mann auf der Galerie und rief: „Ich protestiere gegen die unehrliche Behandlung der Frauen!“ Er wurde von Dienern sofort aus dem Saal gebracht.

**Warschau, 6. Febr.** Bei der Bahnstation Starebogi stürzte ein mit dreißig Personen besetzter Automobilomnibus durch den Bruch einer hölzernen Brücke in den Fluß. Vierzehn Personen wurden schwer verletzt, vier davon erlitten Gehirnerschütterungen.

**Newyork, 6. Februar.** Der Polizeihauptmann Walsh, der Bestechungsgeheimnisse angetroffen hat, ist des Dienstes entbunden worden. Ebenso ein Polizeioberinspektor und zwei andere Polizeihauptleute, die Walsh in seinem Geständnis erwähnt hatte.

**Berlin, 7. Febr.** Die Budgetkommission des Reichstags setzte heute die Beratung des Marine-Gesetzes fort. Dabei gab der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow eine Erklärung über die auswärtige Lage ab. Er betonte, daß die Beziehungen zu den Mächten, namentlich auch England, gute seien — eine Erklärung, die mit Verleumdungen aufgenommen wurde und die die gestrigen Ausführungen des Staatssekretärs des Reichsmarineamts bestätigt. Staatssekretär von Tirpitz ging dann auf die Mittelungen des englischen Marine-ministers vom März v. J. näher ein, daß ein Verhältnis von 10 zu 16 zwischen der deutschen und der englischen Flotte für die nächsten Jahre annehmbar sei, und vertat seinerseits den Standpunkt, daß auch er als Leiter seines Ressorts hiergegen keinerlei Bedenken haben werde. Nach längerer vertraulicher Debatte, in der die Redner der verschiedenen Parteien zu diesen Erklärungen Stellung nahmen, wurde der Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ in Beratung genommen.

**Berlin, 7. Febr.** Prinz Eitel-Friedrich ist heute früh aus Bukarest hier wieder eingetroffen.

**Witterfeld, 7. Febr.** Das neuerbaute Luftschiff B. 2. 8 ist heute früh 5.30 Uhr unter Führung des Oberleutnants Stellung zu einer zwölfstündigen Dauer- und Höhenfahrt aufgestiegen. Im Bord befindet sich eine Militär-Abnahmekommission.

**Straßburg, 7. Febr.** Aus dem Postamt in Borna wurde in der vergangenen Nacht von Einbrechern ein Kassenkranz gestohlen. Die Diebe schafften den Schrank auf einem zweirädrigen Karren fort. Man fand ihn erbrochen auf einer Weide. Ueber die Größe der Beute, die den Dieben in die Hände gefallen ist, ist genaues noch nicht bekannt.

**Frankfurt a. M., 7. Febr.** Die Königin der Niederlande ist heute früh auf dem hiesigen Hauptbahnhof eingetroffen und hat sich sofort im Automobil nach Hohemark begeben.

**Paris, 7. Febr.** Auf der Reede von Brest, wo die Unterseebootflotte täglich Übungen abhält, ist in geringer Tiefe unter dem Wasserpiegel ein Riff von 150 Meter Breite entdeckt worden. Der See-Vorsteher hat angeordnet, daß die Lage und Größenerhältnisse des Riffs genau untersucht werden.

**Konstantinopel, 7. Febr.** Wie amtlich aus Kalitratia berichtet wird, haben die türkischen Truppen gestern die Station Vefkischöy an der Bahnlinie nach Tschatalbiska und die dem rechten Flügel der türkischen Armee gegenüberliegenden Höhen besetzt. Di türkischen Erkundungsabteilungen sind mit dem Feinde in Kollision.

**Konstantinopel, 7. Febr.** Die Gerichte, daß bulgarische Friedensdelegierte in Konstantinopel eingetroffen seien, werden energisch dementiert.

**Konstantinopel, 7. Febr.** Aus den Dardanellen eintreffende Reisende erzählen, daß ein griechischer Transportdampfer den Versuch gemacht habe, serbische Truppenabteilungen an der Gallipoli gegenüberliegenden Küste zu landen. Zahlreiche muhamedanische Krieger sind an Bord eines Dampfers hier eingetroffen.

**Konstantinopel, 7. Febr.** Das Kanonenboot Zohaf bombardierte nochmals den von Bulgaren besetzten Ort Myrjostio. Die Bulgaren haben auch Tscharkoj besetzt.



# Preciosa in Jever am 23. u. 27. Febr.

Vorverkauf von Sonntag den 9. Februar an in der Kreuzdrogerie von Breithaupt.

**Fra-Damenbinden,**  
 antiseptisch, weich und geschmeidig,  
 Patet 1/2 Duzend 50 Pfg.,  
 " 1 " 90 "  
**Kreuz-Drogerie.**

Als besonders preiswert empfehle:  
**Ungebleicht baumw. Leinen:**

Nr. 1	10 Meter	für 2,90 Mk.
" 2	10 "	" 3,30 "
" 3	10 "	" 3,40 "
" 4	10 "	" 3,70 "
" 5	10 "	" 4,50 "

**Hemdentuche:**

Nr. 1	10 Meter	für 3,20 Mk.
" 2	10 "	" 3,60 "
" 3	10 "	" 4,30 "
" 4	10 "	" 4,70 "
" 5	10 "	" 4,80 "
" 6	10 "	" 5,20 "
" 7	10 "	" 5,60 "
" 8	10 "	" 5,80 "

Franz Frerichs, Jever.

Ein Versuch unserer  
**Kaffees**  
 führt zu dauernder Kundenschaft!!  
 (Rabattmarken.)  
**Hamburger Kaffeelager**  
**Thams & Garfs.**

Unsere Margarinemarken:  
**Thaga** 1 Pfd. 80 Pfg. (Pflanzenbutter),  
**Thamsa** 1 Pfd. 90 Pfg. (Süßrahmmargarine)  
 sind und bleiben der beste Butterersatz!  
 (Rabattmarken.)  
**Alleinverkauf:**  
**Thams & Garfs.**

**Prima ital. Blumentohl.**  
 Mühlenstr. Georg Nannen.

**Gahne-Gehicht-Käse.**  
 Mühlenstr. Georg Nannen.

**Auskündererei.**  
 Sonntag den 9. d. M.  
**großer Ball.**  
 Es ladet freundlichst ein  
**D. Winkenwarf.**

**Männergesangverein Eintracht, Waddewarden.**

Der Verein feiert sein  
**51. Stiftungsfest**  
 Montag den 10. Febr. d. J.,  
 bestehend in  
**Gefangvorträgen, Aufführungen und Ball,**  
 wozu Mitglieder und Freunde des Gefanges eingeladen sind.  
 Kassenöffnung abends 7 Uhr.  
 Entree 75 Pfg.  
 R. Hinrichs u. der Verein.

**Jeverseher Männergesangverein.**  
 Sonnabend den 8. Februar  
 Uebung im Konzerthause.

Fernsprecher Nr. 4.

## Montag — Dienstag — Mittwoch

bleiben die vorwöchentlichen billigen Preise noch bestehen. Gleichzeitig Auslage der entstandenen Reste aller Warengattungen mit besonderen Vorteilen.

# A. Mendelsohn.

**15 billige Tage 15**  
 bei  
**Julius Schwabe, Jever.**

Enorm billig verkaufe ich  
**elegante moderne Herren-Anzüge,**  
 I- und IIreihig, jetzt von 14 Mk. an,

**Ulster,**  
 modern, ein- und zweireihig, jetzt von 17,50 Mk. an,

**Paletots,**  
 jetzt von 17 Mk. an,  
**Konfirmanden-Anzüge,**  
 je nach Grösse, von 12 Mk. an,

**Kinder-Anzüge**  
 in extra starker Qualität von 4,50 Mk. an,

**Lodenjoppen,**  
 Serie I jetzt 8,50 Mk., Serie II jetzt 10,50 Mk.

**Nur reguläre, moderne Qualitätsware!**  
**Beste Verarbeitung!**  
**Beachten Sie bitte die 5 großen Schaufenster.**

**Julius Schwabe, Jever.**

## Aussteuer-Artikel

in bewährten Qualitäten zu alten Billige, feste Preise. Für gelieferte Betten übernehmen wir Garantie.

Spezialität: Hiesige Halbdaune  
**Bruns & Remmers, Jever.**  
 Wir lassen nicht reisen.

**10% Rabatt**  
 gewähre ich meinen werten Kunden auch in diesem Jahre wieder auf sämtliche

**Manufakturwaren, Herren-, Knaben- u. Arbeitergarderoben**  
 so lange wie die von der Konkurrenz angelegten d. h. mit Ausnahme der annoncierten Hemdentuche, sowie Wollgarne und Bettfedern.

**Ausverkäufe** statt finden, **Reste und zurückgesetzte Sachen wesentlich billiger.** Lassen Sie sich daher nicht durch die noch so vorteilhaft klingenden Ausverkaufs-Annoncen irritieren, sondern beden Sie Ihren Bedarf nach wie vor nur bei mir. **Sie kaufen wirklich gleich gute Qualitäten auf reellem Wege bei keiner Konkurrenz billiger.**

**Jever. Franz Frerichs.**

Verantwortlicher Redakteur: Gerh. Wettermann, Jever.

## Landw. Verein Jever. Versammlung

Dienstag den 11. Febr. 1913 nachm. 4 Uhr im schwarzen Adler zu Jever.

- Tagesordnung:  
 1. Aufnahme neuer Mitglieder  
 2. Rechnungsablage. Bestimmung der Deutschen landw. Tierärztlichen Gesellschaft betreffend.  
 3. Vortrag des Herrn Direktors Heinen-Zwischenhahn über die Studienreise oldenb. Landwirte nach Frankreich mit Lichtbildern.  
 4. Verschiedenes.

Wegen des Vortrages muß die Versammlung **pünktlich** beginnen.

## Radfahrerverein Nordstern. Hohentirchen.

Sonntag den 9. d. M.  
**BALL**  
 (Kappaball).  
 Es laden freundl. ein  
 G. Peters u. der Vorstand.

## Zuhrunternehmer und Spediteure von Jever und Jeverland.

Zweck Gründung einer Vereinigung werden sämtliche **Zuhrunternehmer und Spediteure** auf Sonntag den 9. Februar nachm. 4 Uhr zum **Hotel Schütting, Jever,** eingeladen.

Nächsten Dienstag hält meine **Sprechstunde** in Jever aus.

**Rechtsanwalt Löwenstein, Oldenburg.**

## Geburtsanzeige

Der Geburt eines kräftigen Knaben erfreuen sich  
 B. Post und Frau geb. Gerdes.  
 Schoof, 1913 Febr. 5.

## Todesanzeige.

Heute entschlief plötzlich und unerwartet mein langjähriger und treuer Arbeiter  
**Heinrich Marcksfeld,**  
 welches ich hiernit allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringe.  
 Friedr. Hobbie.  
 Wüppels, 6. Febr. 1913.

Beerdigung findet Montag den 10. d. Mts. nachmittags 3 Uhr im Wüppels statt.

## Dankfagungen.

**Statt Karten.**  
 Für die vielen Beweise inniger Teilnahme danken wir herzlichst  
 Georg Kolbow und Familie Nöhlmann.  
 Horum und Jever, Febr. 1913.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir herzlichsten Dank.

Martin Janßen und Frau nebst Angehörigen.  
 Delmenhorst, Baumstr. 25,  
 5. Februar 1913.

Hierzu ein 2. Blatt.

## Concordia.

Ordentliche Generalversammlung nicht Dienstag den 11. Febr., sondern

**Freitag den 14. Febr.**  
 abends pünktlich 9 Uhr.

- Tagesordnung:  
 1. Rechnungsablage.  
 2. Neuwahl des Vorstandes und des Balldirektoriums.  
 Der Vorstand.

## Verein ehem. Schüler der landw. Winterschule Jever.

Verammlung **Dienstag den 11. Februar** nachm. 3 1/2 Uhr im schwarzen Adler zu Jever.

- Tagesordnung:  
 1. Aufnahme neuer Mitglieder.  
 2. Neuwahl des Vorstandes.  
 3. Vortrag des Herrn Dir. Heinen über die Frankreichsreise mit Lichtbildern.  
 4. Rechnungsablage.  
 5. Verschiedenes.

Abends 7 Uhr findet im **Schützenhof**

## Ball

und gemeinschaftliches Essen statt, wozu die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen sind.  
 Der Vorstand.

## Boßverein Nordseestrand Jever und Umgegend.

Sonntag den 9. Februar im Hotel zum schwarzen Adler

**Tanzkränzchen.**  
 Anfang 8 Uhr.  
 Festbeitrag für Herren 1 Mk. Tanz frei.  
 Der Vorstand.

## Gem. Chor Wangerland, Lettens.

Der Verein feiert Freitag den 14. Februar unter Mitwirkung des Männergesangvereins sein diesjähriges

## Stiftungsfest,

bestehend in **Gefangvorträgen, Couplettaufführungen** mit nachfolgendem

## Ball.

Anfang 7 Uhr.  
 Hierzu laden freundl. ein  
**Frau Garstens, der Vorstand.**



# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Frangierlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Feiertage über deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von G. L. Metzger & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 33

Sonntag den 8. Februar 1913

123. Jahrgang.

### Zweites Blatt

#### Aus dem Großherzogtum.

**Oldenburg, 6. Februar.** Nachdem Seine Majestät der Deutsche Kaiser und Königin von Preußen Seiner Excellenz dem Großherzoglich Oldenburgischen Gesandten und bevollmächtigten Minister von Eudon-Oldenhäuser in Berlin die Rote-Kreuz-Medaille 3. Klasse, Seine Majestät der Königin von Dänemark dem Hofmarschall und Kammerherrn Freiherrn von Toll in Oldenburg das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Danebrog-Ordens und dem Hofrat Mailand daselbst die Belohnungsmedaille in Silber mit der Krone verliehen haben, haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog gerüht, die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung dieser Auszeichnungen zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gerüht, zum 1. April d. J. den Gymnasialdirektor Steinwirth in Oldenburg auf sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen, den Oberlehrer am Prinz-Heinrichs-Gymnasium in Berlin-Schöneberg, Prof. Ottomar Müller unter Zurücknahme seiner Ernennung zum Direktor des Mariengymnasiums in Jever zum Direktor des Gymnasiums in Oldenburg zu ernennen, den Gymnasialdirektor Professor Dr. Schmegeleberg in Birkenfeld in gleicher Eigenschaft an das Mariengymnasium in Jever zu versetzen, den Oberlehrer Professor Dr. Binneboessel in Jever zum Direktor des Gymnasiums in Birkenfeld zu ernennen, zum 1. März d. J. den Amtsenneinnehmer Lauer in Birkenfeld und zum 1. Mai d. J. den Bahnenmeister Hagemann in Wildeshausen auf ihr Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen.

Dem Gerichtsaktuar Leutmeyer in Cloppenburg ist zum 1. Mai d. J. die Entlassung aus dem Staatsdienst gewährt worden. — Die durch die Pensionierung des Amtsenneinnehmers Lauer in Birkenfeld zum 1. März d. J. frei werdende Stelle eines Amtsennehmers in Birkenfeld soll nicht wieder besetzt werden.

Jever, 7. Februar.

\* **Das dritte Abonnementskonzert im Konzerthause** findet Dienstag den 11. Februar statt und wird der leichteren Musik gewidmet sein, um allen denen entgegenzukommen, denen klassische Musik zu schwer verständlich ist. Die Sinfonie wird also an diesem Abend weggelassen. Im Programm finden wir die Ouvertüre zu Adams reizender Oper Der Postillon von Lonjumeau, eine Kantate aus Leoncavallos Bajazzo, die 8-der-Romane von Beethoven, von Herrn Konzertmeister Otto gespielt, ein Trompetensolo, und der Tanz ist durch einen flotten Walzer und den deutsch-amerikanischen March Columbia und Germania vertreten. Sponsoring wird Herr Wöhlbier nun diesmal vor einem vollen Saal musizieren.

\* **Preiserhöhung der Eisenkategorieen.** Die offiziell-Oldenburgische Gruppe des Vereins deutscher Eisenkategorieen beschloß am 28. Januar, die Preise für alle Gusswaren mit sofortiger Wirkung um 1 bis 2 M für 100 Kilogramm zu erhöhen.

\* **Die Schweinepreise sinken.** Auf dem Berliner Schlachtviehmarkt wurde gestern als Höchstpreis für einen Zentner Schlachtgewicht (Kettischweine über drei Zentner Lebendgewicht) 79 M gezahlt, nachdem der Preis hierfür im Herbst v. J. schon auf 89 M gestanden hatte.

\* **Waddewarden, 7. Februar.** Auch der Kriegerverein Waddewarden feiert außer mehreren anderen Kriegervereinen des Jeverlandes in diesem Jahre das Fest seines 25jährigen Bestehens. Da seinerzeit die Rahmenweiche des Vereins am 2. Pfingsttage stattfand, ist für diese Jubelfeier derselbe Tag, in diesem Jahre ist also der 12. Mai, in Aussicht genommen. Möge ein alsoener Marienfest in seiner vollen Lenzenpracht den Verein für seine Mäthen und Kollen, woran er es nicht fehlen lassen wird, belohnen.

\* **Sittenfeste.** Die Abrechnung des Zentralkomitees für die Bismarkwarte bei Jever hat ergeben, daß noch eine große Summe fehlt, um die Kosten zu decken. Der Anfang zum Bauwerk ist gemacht worden; am 1. April 1915, dem 100jährigen Geburtsstage des ersten Kanz-

lers, soll die Warte fertig sein. Daher ist es eine Ehrenpflicht jedes Vaterlandsfreundes, soviel an ihm liegt, beizutragen, daß das noch fehlende Geld herbeigeschafft wird. In dieser Erkenntnis haben zahlreiche Einwohner und Vereine in unserer Gemeinde sich zusammengetan, um eine Festlichkeit zu veranstalten, die von rein patriotischem Gefühle getragen wird. Jeder Parteihader, alle Sondergefühle werden dabei ausgeschaltet. Gilt es doch, dem Begründer unserer heutigen Machtstellung zu danken, ihn zu verehren, und kommenden Geschlechtern ein Wahrzeichen aus Deutschlands größter Zeit zu hinterlassen. Patriotisch gekannte Männer und Jünglinge ohne Unterschied der Parteien haben es erreicht, daß an vielen Orten unseres Deutschen Vaterlandes Türme errichtet wurden, auf denen an den nationalen Gedenktagen, namentlich auch am Geburtstage des Fürsten Bismarck, ein mächtiges Feuer emporlodert. „Von hoher Warte, von Berg zu Berg, von Turm zu Turm sollen die Feuer grünen, deutschen Dank sollen sie künden, das Höchste und Edelste, was in uns wohnt, sollen sie offenbaren: die warme, innige Vaterlandsliebe, die deutsche Treue für alle Zeiten.“ Auch im Jeverlande muß von hoher Stelle aus die lobende Flamme das Andenken des großen Kämpfers in Ehren halten und die Treue fürs Vaterland stets neu entzünden. Bei Moorwarten an der Landstraße von Jever nach Sillenriede findet die Bismarkwarte ihren Platz.

Wir haben uns nun auferzählt, um für den Bau des Bismarkturms aufs neue zu sammeln. Montags den 10. Februar d. J. findet im Janßenischen Lokal in Sillenriede eine erhebende patriotische Feier statt deren Reinertrag dem Zentralkomitee überwiesen werden wird. Aus dem reichhaltigen Programm entnehmen wir, daß musikalische, gesangliche und theatralische Leistungen in bunter Abwechslung aufeinander folgen werden. Das Festspiel „Germanias Bekehrung“ führt uns in die tiefste Erniedrigung Deutschlands durch den föhnschen Eroberer vor Augen. Im zweiten Teil weisen auf die Zukunft der dem Grabe entschlungenen Königin Louise, daß ihr großer Sohn Wilhelm I. bermalen die deutsche Kaiserkrone tragen wird. Ein zweites Festspiel „Unter Bismarck, Deutschlands Erbe“ schildert in lebenden Bildern das Wirken und die Großthaten unseres Bismarck. Gemeinsame patriotische Gesänge werden nicht wenig dazu beitragen, die Stimmung zu heben. Zum Schluß folgt ein lebendes Bild „Heil Kaiser dir!“ — Daß auch der Humor zu seinem Rechte kommt, dafür werden die hübschen Vorträge: „Am Nordpol“, „Die große Hitze des Sommers 1911“, „Die Uhr“ u. a. sorgen. Wenn wir jetzt noch die Beteiligung des Regelflubs „Kutaal“ erwähnen und hervorheben, daß der Tanzverein die Quadrille à la cour eingeübt hat, so dürfen wir die Ueberzeugung aussprechen, daß die Besucher unseres Festes sicherlich auf ihre Kosten kommen werden. — Den würdigen Beschluß der Feierlichkeit bildet ein Tanzkränzchen.

\* **Uccum.** Die Erneuerungswahl zum Kirchenrat und Kirchengauschuß findet Donnerstag den 13. Februar 1913 in Vargens Gasthaus hier selbst und zwar nachmittags von 5 bis 6 Uhr für den Kirchengauschuß und von 6 bis 7 Uhr für den Kirchenrat statt. Zum Kirchenrat wie zum Kirchengauschuß sind je zwei Mitglieder zu wählen. Alles Nähere ist aus den betreffenden Anschlägen am Gittertafen der Kirche zu erfahren.

\* **Rüstringen, 4. Febr.** Die Bewohner der Kolonie Siebetsburg sind in voller Aufregung. In den letzten Tagen sind nachts mehrfach Kaninchenjäger erbrochen und die Kaninchen von einem großen Hunde getötet worden. Der Hund soll aber niemals allein, sondern stets in Begleitung eines Mannes gesehen worden sein. Eigentümlich ist es, daß die getöteten Kaninchen von dem Besitzer des Hundes nicht mitgenommen, sondern liegen gelassen werden, und es scheint beinahe, als wären sie dem Mann vergnügen, die Bewohner mit seinem Hunde zu beunruhigen. In einer Nacht sind acht Kaninchen totgeblieben worden. — Von dem vor kurzem verschwandenen Bureauvorsteher Abrahams hat man bisher noch nichts wieder gehört, man nimmt indes an, daß er bei der ersten besten Gelegenheit über den großen Teich schwimmen und dort seine Freunde, die vor einem halben Jahre etwa verschwandenen Bureauvorsteher Muß und Waack, aufsuchen wird, die in Newort bezw.

Chicago bereits gute Stellungen gefunden haben sollen. Der Hauptgrund zur Klucht des Abrahams soll in unerquicklichen Familienverhältnissen zu suchen sein. — Mit der von der Regierung beschlossenen Errichtung eines Gymnasiums in Rüstringen scheint es doch nicht so alltag gehen zu wollen, wie man hier anfänglich angenommen hat. Es werden hier Stimmen laut, die behaupten, daß im Landtage die Regierungsvorlage womöglich scheitern könne, da nicht nur von konservativer, sondern auch von liberaler Seite Bedingungen an die Zustimmung zur Vorlage geknüpft werden, denen die Regierung nicht beipflichten kann. Es wäre bedauerlich, wenn dem wirklich so wäre, und wenn die Landtagsmehrheit die Errichtung des Gymnasiums in Rüstringen versagen würde. Daß eine Stadt mit annähernd 50 000 Einwohnern eine höhere Schule haben muß, dürfte doch wohl anerkannt werden, und daß eine junge Stadt die tatkräftige Unterstützung des Staates zu ihrem Gedeihen in erster Linie nötig hat, wird auch niemand ernsthaft bestreiten wollen. Die Rüstringer Einwohnerschaft würde es jedenfalls nicht verheßen, wenn die Landtagsmehrheit das Gymnasium in Rüstringen nur ablehnt, weil die Regierung ihrem Wunsche nach Errichtung höherer Lehranstalten auch in verschiedenen anderen Orten nicht nachkommen kann oder will.

\* **Barel, 6. Febr.** Die neuerbaute vollspurige Bahn Barel-Rodenkirchen wird voraussichtlich am 1. Mai d. J. dem Verkehr übergeben werden. In dieser rund 22 Kilometer langen Strecke liegen ab Barel die Stationen Hohenberge, Dietmannshausen, Schweiburg, Schweiberg, Schwei und Rodenkirchewurp.

\* **Oldenburg, 6. Febr.** Der Techniker Barkemeyer, der von dem Arbeiter Halle geschossen worden ist, ist so weit wieder hergestellt, daß er im Laufe dieser Woche bei seinen Eltern, die in Kirchimmen wohnen, ein treffen wird.

\* **Aus dem Amte Butjadingen, 4. Febr.** Die Arbeiten an der Fernleitung der Siemens Elektrischen Betriebe, Ueberlandzentrale Wiesmoor, von Barel nach Nordenham sind jetzt vollständig beendet, so daß die Stromabgabe erfolgen kann. Die Herstellung dieser Leitung, die etwa 40 Kilometer lang sein mag, erforderte viel Arbeit und brachte den Arbeitern guten Verdienst. Die Leitung ist gebaut, um Strom an die Metallwerke Unterweser bei Nordenham, das größte Industrieunternehmen an der Unterweser, abzugeben. Mit der Stromabgabe wird in den nächsten Tagen begonnen werden können. Es ist nun auch der verschiebten Gemeinden Gelegenheit gegeben, Anschluß an die Ueberlandzentrale zu erhalten. Mit mehreren Gemeinden wird zurzeit noch über den Anschluß verhandelt, z. B. Schwei, Gensham, Stollhamm, Abbehausen, Burhave u. a. Die Gemeinde Bieren hat bereits einen Stromlieferungsvertrag mit der Ueberlandzentrale Wiesmoor abgeschlossen.

\* **Nordenham, 6. Februar.** Der Salpeter-Import, der früher für Nordenham eine große Rolle spielte, hat jetzt gänzlich aufgehört. In diesem Jahre wird auch wohl voraussichtlich kein Schiff mit Chili-Salpeter nach hier kommen; auch ist hier augenblicklich kein Salpeter auf Lager. Der ganze Import dieses Düngemittels widelt sich jetzt in Brake ab, wo augenblicklich ein großes Lager unterhalten wird. — Der Fischverkauf bei der D. D.-Gez. Nordsee ist zu Anfang dieser Woche äußerst lebhaft geworden, so daß zum täglichen Versand wieder Sonderfrachten eingelegt werden müssen.

\* **Ellwörden.** Das Amtsgelände und das daneben liegende, von Herrn Amtsrichter Bartels bewohnte Privathaus ist mit den Haus- und Ländereigenschaftlichen in den Besitz der Herren Amtsrichter Bartels und Landwirt Logemann hier selbst übergegangen.

### Vermischtes.

\* **Frankfurt a. M., 6. Februar.** Dem Frankfurter Hilfskomitee für die Fischer im Polarreis ist soeben folgendes Telegramm aus Adenthan zugegangen: Da die Kraftstation seit acht Tagen niedergebrannt ist, ist für die nächsten acht Tage die Sendung von Telegrammen ausgeschlossen. Die Bestellung dieses Telegramms ist nur durch eine zufällige Expedition nach Green Harbour möglich. Kapitän Ritscher.



## Wie Adrianopel belagert wird.

In den Hügeln um Adrianopel spricht wieder die eiserne Stimme der Geschütze; in diesem Augenblick gewinnen die Ausführungen eines Sachverständigen, der die Belagerungsmethode der Bulgaren und die Verteidigungsweise der Türken in Adrianopel während der früheren Kämpfe als Augenzeuge beobachten konnte, ein besonders aktuelles Interesse. Denn diese Methoden eines Festungskrieges, so führt Bennet Burleigh im Daily Telegraph aus, weichen in vielem auffallend von den Regeln der Kriegskunst ab. Erprobte europäische Ingenieure haben in Dienste der Türkei jahrelang daran gearbeitet, die Befestigungswerke Adrianopels zu verbessern; auf allen umliegenden Hügeln wurden große moderne Befestigungsanlagen aufgeführt, und die alte Festung wurde zu einem modernen Waffenplatz im höchsten Grade umgewandelt. Man muß in den letzten Kämpfen diese Befestigungsanlagen beobachtet haben, um ihre Stärke und Widerstandsfähigkeit zu ermessen. Adrianopel ist für den Feind durch seine Stellung und seine Befestigungsanlagen ein festerer Gegner als Mek oder Straßburg. Die Bulgaren setzten dagegen am Anfang nur gegen 200 Geschütze ein und eine Truppenmacht, die der der Garnison nur wenig überlegen war. Aber trotzdem ist es ihnen gelungen, durch zähe Nachsichtigkeit und ein rücksichtsloses, aber bald zu einem eigenartigen, überlegten System organisiertes Draufgängerium die äußersten Positionen der Türken eine nach der andern „aufzurollen“. Die Verbündeten, die den Krieg sozusagen vor ihrer Haustür führen, haben von Anfang an nach dem militärischen Grundsatz gehandelt, daß alles darauf ankommt, den Feind zu vernichten, mit welchen Opfern das auch verknüpft sein möge. Und das spiegelt sich auch in der Eigenart ihrer Belagerungsmethode wieder.

Die Belagerungstruppen hielten keine bestimmte Linie, errichteten keine bestimmten Werke und Verschanzungen, die sie unter allen Umständen halten wollten. Ich habe während meiner Tage vor Adrianopel annähernd zweidrittel aller ihrer Belagerungsstellen besichtigt. Sie liegen fast alle in Deckung hinter einem Hügel oder einer Geländeerhebung und bestehen aus länglichen Erdbauten, die nicht ganz 200 Meter lang sind, bei einer Breite von vielleicht 45 Meter. Die aufgemauerten Wälle erreichen vielleicht 1,80 Meter Höhe. Jedes dieser Lager verfügt zu seiner Verteidigung über eine Anzahl Feldgeschütze und Maschinengewehre. Die Belagerungsgeschütze dagegen sind gewöhnlich in Front vor diesen Lagern eingegraben; die dahinter liegenden Werke gewähren jeweils einer oder zwei Brigaden Infanterie bequeme Unterkunft. Durch ihre Anlagen sind diese Lager so unangreifbar wie Festen an einer Küste. Dagegen beobachteten die Türken, daß ihr Vordringen auf keine künstlichen Hindernisse stieß, wenn sie sich beim Ausfall in die Geländestrecken zwischen diesen Lagern einschoben. Denn die Verbündeten haben ihre Reserve und übrigen verwendbaren Truppen weiter hinten stationiert, gewöhnlich in Erdhöhlen oder Zelten. Dagegen sind die Feldgeschütze und die Maschinengewehre so aufgestellt, daß sie bei dem geringsten Alarmzeichen den Feind unter Feuer nehmen können.

Die Front der Verbündeten wird Tag und Nacht durch Patrouillen und kleine Infanterieposten gesichert, die, in den Boden eingegraben, eine ununterbrochene Beobachtung des Gegners aufrecht erhalten. Der eigentliche Kampf spielt sich nun fast regelmäßig in gleichen Formen ab. Von Zeit zu Zeit wird beschossen, ein bestimmtes Fort zu nehmen oder zu zerstören. Das beginnt damit, daß die Belagerungsgeschütze ihr Feuer auf dieses Ziel konzentrieren. Die Bulgaren verfügen über schwerere Belagerungsgeschütze, die sie mit der Zeit von den Befestigungsanlagen am Schwarzen Meere herbeigebracht hatten. Aber diese Geschütze sind keineswegs neueren Modells, nur die Haubitzen können als modernere Waffen angeprochen werden.

Die Türken verfügen über eine schwerere und überlegene Artillerie, die in den Hauptwerken aufgestellt ist. Sie antworten nun dem bulgarischen Feuer, aber es gelangt ihnen nicht, den zähen und unermüdbaren Gegner abzuschießen. Ich habe das Tausende Male immer in der gleichen Art beobachtet. Dann verstärkt sich plötzlich das Feuer der Türken und richtet sich auf jene Geländestrecken, zu denen inzwischen die Verbündeten vorgezogen sind. Und sich erheben zwischen den Hügeln der Forts gewaltige türkische Infanteriemassen, die stürmisch ins freie Gelände vordringen und den Gegner zurückzuwerfen suchen. Diese Kämpfe spielen sich oft auf einer Breite von 8 Kilometer ab. In dichtesten Linien gehen die Türken vor, aber die Bulgaren und Serben trotzten dem Angriff und gewöhnlich endet der Kampf in einigen Stunden damit, daß die von drei Seiten von den Bulgaren unter Feuer genommenen Türken zurückfluten, von den Gegnern verfolgt. Dieses Nachstoßen der Belagerer vollzieht sich stets mit der größten Energie und endete bisher regelmäßig entweder mit der Eroberung des betreffenden Forts oder mit der Festsetzung in einer Stellung, die kaum 180 Meter vor dem Fort liegt. Das spielt sich rings um Adrianopel auf allen Seiten ab, Schritt um Schritt haben sich die Verbündeten herangearbeitet; im Süden des Adrafusses sind die Bulgaren auf diese Weise bis zu dem Vorort Karaagisch vorgezogen und beherrschen jetzt die Eisenbahn und den Bahnhof. Weiter nach Süden, jenseits der Maritza, haben sich die Bulgaren auf Gewehrschußweite von Adrianopel eingenistet und nicht gerührt, bis

ihre langen Lager auf der südöstlichen, nach Konstantinopel führenden Straße errichtet waren. Bennet Burleigh ist der Überzeugung, daß durch diese Art des Festungskrieges Adrianopel ungefähr eine Woche nach Wiedereröffnung des Kampfes fallen wird. Der Sieg wird den Verbündeten noch schwere Opfer auferlegen, aber nach den bisherigen Ergebnissen der Kämpfe werden die Opfer der Türken voraussichtlich noch weitaus größer sein.

## Nachdruck verboten. Landwirtschaftliche Woche. Zweiter Tag.

Oldenburg, 6. Februar.

Ebenso wie gestern, waren auch die heutigen Vorträge in der Ueberzeugung, daß durch diese Art des Festungskrieges Adrianopel ungefähr eine Woche nach Wiedereröffnung des Kampfes fallen wird. Der Sieg wird den Verbündeten noch schwere Opfer auferlegen, aber nach den bisherigen Ergebnissen der Kämpfe werden die Opfer der Türken voraussichtlich noch weitaus größer sein.

### Einfluß des Futters auf Menge und Zusammensetzung der Milch.

Er führte etwa folgendes aus: Zu den ersten Produktionsgebieten unserer modernen Landwirtschaft gehört die Tierzucht. Die erhöhten Anforderungen an diese haben das Augenmerk des Züchters vor allem auf zwei Punkte gelenkt: einmal die hohe Milchfähigkeit und dann die größte Milchergebigkeit. Den letzten Punkt will ich im besonderen behandeln und betone vorweg, daß ich unter größter Milchergebigkeit sowohl die Höchsteleistung an Menge als auch an Fettgehalt verstehe. Nur wenn Beides nach Möglichkeit erwirkt ist, ist die Milchwirtschaft ertragsreich. Neben der Auswahl der besten Tiere kommt die Fütterung als schwerwiegend in Frage. Der Einfluß des Futters auf die Menge und Zusammensetzung der Milch ist ganz verschieden. Teils eignen sich die Futterstoffe mehr für die Mast, teils mehr für Milchgewinnung. Ueber den Wert der verschiedenen Futterarten sind Versuche angestellt worden, die zu günstigen der künstlichen Kraftfuttermittel ausfielen. Kotosfuchen und Kernfuchen lieferten Ergebnisse, die alles andere übertrafen. Dagegen sind Reismehl, Mohnfuchen, Rapsfuchen, Leinfuchen und Baumwollsaatmehl kaum förderlich, bisweilen sogar nachteilig. Die Mengen des zu gebenden Kraftfutters müssen praktisch für jeden Fall erprobt werden, weil sich die Art und Menge des übrigen Futters von Fall zu Fall ändert. Festgehalten muß daran werden, daß die Fütterung nach Leistung die einzia rentable ist.

Den Schlussvortrag hielt Professor Dr. Dade (Berlin) über

### die Organisation der Fleischversorgung.

Der Redner steht auf dem Standpunkt, daß der gegenwärtige Zustand der Viehverwertung unrichtig ist, weil etwa die Hälfte des vom Verbraucher gezahlten Preises dem Zwischenhandel zugute komme. Deshalb habe man Viehverwertungsgenossenschaften gegründet, die wohl dem Produzenten höheren Gewinn brächten, aber für den Verbraucher keine Verbilligung des Fleischpreises schafften. Von den Verbrauchern seien auch schon selbst Schritte zur Verbilligung der Preise unternommen worden durch Angliederung von Schlachtereien an die Konsumvereine, so in Hamburg mit einigem Erfolge. Ob diese Großschlachtereien aber für die Landwirtschaft vorteilhaft seien, möchte er in Frage stellen. Vielmehr gebe es einen anderen Weg, das Fleisch vom Züchter unmittelbar in die Hände des Verbrauchers zu bringen, nämlich den Weg des Verandis geschlachteter Tiere vom Zuchtort unmittelbar nach dem Verbrauchsort. Nach Ueberwindung einiger Schwierigkeiten würde das der aussichtsreichste Weg für die Organisation der Fleischversorgung sein.

Den Vorträgen folgte heute abend 8,15 Uhr eine

### Debatte.

die eine rege Aussprache förderte. Auf verschiedene Anfragen von Dr. Popp, zur Horst, Verbandskontrollleur Wengers, Bremning, Dr. v. Wendttern u. a. m. fügte der erste Redner Prof. Dr. Boncamd-Rostoff seinen Ausführungen noch manches Belebende hinzu. Auf die Bitte um Beurteilung des Wertes einer Anlage für die Herstellung von Kartoffelflocken war der Redner der Ansicht, daß sich diese für Oldenburg nicht lohne. Die günstigen Absatzverhältnisse für Rohkartoffeln gäben eine weit bessere Verwertungsmöglichkeit. Nur da, wo der Erzeugungswert der Kartoffeln ein außergewöhnlich niedriger und die Absatzmöglichkeit eine sehr schlechte sei, könne die Errichtung einer Kartoffelflockenanlage ernstlich in Frage kommen. Auch dann sei einer Anlage für Herstellung von Kartoffelflocken der Vorzug zu geben, weil sie billiger und praktischer anderweitig verwendbar wären.

Bei der Aussprache zum zweiten Vortrag wies auf Windmühlen-Ratbe auf die Möglichkeit einer Monopolbildung der Mastanfallten hin und empfahl die Gründung zahlreicher Viehverwertungsgenossenschaften. Diesem schloß sich der Redner Prof. Dr. Dade-Berlin an. Er betonte noch besonders den Wert der Viehfleischerungsverträge mit der Landwirtschaftskammer, da nur bei genügender Beteiligung der Vertretung der Landwirtschaft eine Handhabung zur Verfügung stehe, um gegen die von den Magistraten in vieler Städte geförderte Einfuhr von Getreidefleisch durch ein Gegenangebot wirt-

sam vorzugehen. — Dr. von Wendttern erstattete dann noch Bericht über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen der Landwirtschaftskammer mit den Staatsverwaltungen betreffs der Lieferung von Mastfärsen. Danach sind noch keine endgültigen Abschlüsse zustande gekommen, stehen jedoch in Aussicht mit Oldenburg und Krefeld. In einer Sitzung der Kommission am Dienstag n. N. wird näher darüber Beschluß gefaßt werden.

Als darauf keine Meldungen zur Ausmfrage mehr vorlagen, dankte Dekonomierat Cornelius-Großenmeier den Rednern im Namen der Anwesenden und schloß die diesjährige Landwirtschaftliche Woche mit dem Wunsch auf ein Wiedersehen im nächsten Jahre.

## Handelsteil.

Berlin, 6. Februar. (Amtliche Preisfeststellung der Berliner Produzentenbörse. Preise in Mark für 1000 Kilo, frei Berlin netto Kaffe.)

	v. Schluß	12.15	1.16	Schluß
Belgen Mai	209,80	209,25	208,00	210,00
Juli	210,75	—	210,50	210,50
September	—	—	—	—
Roggen Mai	174,25	174,25	174,25	174,25
Juli	—	—	—	—
Juli	174,50	—	—	174,75
Hafer Mai	173,25	178,00	178,25	178,50
Juli	174,50	—	—	174,00
Mais Mai	175,00	—	—	—
Rüböl Januar	66,60	—	—	66,70
Mai	64,10	—	—	63,40

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 9. Februar:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.

Kirchendorf. — Kinderlehre.

Gottesdienst um 5 Uhr: Pastor Berlage.

Umtswoche: Pastor Gramberg.

Oldorf. Gottesdienst um 10 Uhr.

St. Jooit: Gottesdienst um 10 Uhr.

Westrum: Gottesdienst um 2,30 Uhr.

Baptisten-Kapelle in Jever.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Vormittags 11 bis 12 Uhr Sonntagsschule.

Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

## Jugendheim in Jever.

Sonabend den 8. Februar nachmittags 5,30 Uhr:  
Eine Fahrt ins Kohlenbergwerk.

(Karbide Lichtbilder von Benzinger, Stuttgart.)

1. Die Grubenanlagen über der Erde.
2. Der Grubenbau in der Erde.
3. Die Gefahren für die Bergleute.

Eintrittsgeld 20  $\mathfrak{M}$ , Schüler und Schülerinnen 10  $\mathfrak{M}$ .

Sonntag den 9. Februar  
findet kein Vortrag statt.

„Neue Wiener Tänze.“ Mitten hinein in die lustigste Karnevalszeit, da Ball an Ball sich reißt und der Vergnügungen kein Ende ist, kommt das neue Heft der Musik für Alle. Es besichert uns eine bunte Reihe von neuen Wiener Tänzen und Märschen der verschiedensten Art. Der „Sprudelmarisch“ aus der Reichshardt'schen Operette „Die Sprudelfee“ eröffnet den Reigen. Ihm folgt der quatsch einnehmende „Liebeswälder“ aus der gleichnamigen Operette von C. M. Zieher. Der „Tango“ von Emmerich Kálmán, ein spanischer Tanz, der sich dem Stil unseres modernen Tostep anpaßt, dürfte ganz besonders interessieren. Weiter enthält das Heft einen Hotten Marsch aus der Engländerischen Operette „Das Ferkelkind“, den geschmeidigen Sprudelwälder aus der „Sprudelfee“ von Heinrich Reinhardt und zum Schluß die Polka „Liebesgeheimnis“ aus der Operette „Der Liebeswälder“ von C. M. Zieher. So ist eine Sammlung voll Frohsinn und Heiterkeit entstanden, ein frohliches Tanzheft, das in allen Kreisen, in denen man der holden Muse Terpsichore huldigt, die freudigste Aufnahme finden wird. Das Heft „Neue Wiener Tänze“ ist, wie die bisher erschienenen Spezialhefte, zum Preise von 50  $\mathfrak{M}$  in sämtlichen Buch- und Musikalienhandlungen, sowie direkt vom Verleger M. Stein u. Co., Berlin SW. 68, Kochstraße 22-24, zu beziehen.

**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

**schont die Wäsche**



**Amthliche Anzeigen.**

**Der Kleiderverkauf**  
wird in diesem Jahre **endgültig eingekauft.**  
Falls in der zeitigen Transportperiode Kleider noch gewünscht sind, sind die Bestellungen **baldigh** einzureichen.

**Verwaltung des Landeskulturfonds.**

**Amtsvorstand.**  
Jever, 27. Jan. 1913.  
Die Aeder beim Sophienstift, hier, sollen **Dienstag den 11. Febr. d. Js. vorm. 10 Uhr** im Amtsgebäude neu verpachtet werden.  
J. B.: Werner.

**Sielsache.**  
Für Rechnung der Wangerländischen Sielacht sollen die Höfer der alten Verlatore zu **Mittwoch den 12. d. M. nachmittags 4 Uhr** an Ort und Stelle öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung verkauft werden.  
J. de Beer, Sielgeschw.

**Gemeindelache.**  
Am 10., 11. und 12. Februar d. J. nachmittags von 1 bis 6 Uhr werde die erkannten Anlagen zur Gemeinde, Amtsverband, Armen-, Wege-, Schul- und Ortskasse, Beitrag zur Landwirtschaftskammer, Hundsteuer usw. in meiner Wohnung erheben.  
Joh. B. Keiners, Rechnungsf. Hooftiel.

**Auswärtige Behörde. Bekanntmachung.**  
**Verpachtung von Weideländereien.**  
**Mittwoch, 12. Februar 1913, nachmittags 6 Uhr**  
sollen in Euferss Wirtshause in Rüstingen (bei der Neuender Aiche) die städtischen Weideländereien in Altengraben am Totenweg (erworben von Herrn Landwirt Hermann Sanzen), groß 10,7405 Hektar, auf mehrere Jahre verpachtet werden.  
Rüstingen, den 3. Febr. 1913.  
**Stadtmagistrat.**  
Dr. Lucken.

**Bermiigte Anzeigen.**  
In der am 10. Februar d. J. für B. Böbling, Schoof, stattfindenden Auktion kommen ferner zum Verkauf:  
**Za. 50 Stück Eichen und Eschen auf dem Stamm**  
— **Ruh- und Brennholz** —  
**1 guterh. Aderwagen,**  
leicht,  
passend für einen Handelsmann.  
**Heidmühle. Frik Haschen.**  
Habe noch za. 1000 alte Daadregel zu verkaufen.  
**Schaumühle. Th. Tadten.**  
Hühnerhaus, 21 Hühner und 1 Hahn und 3 junge Ziegen zu verkaufen.  
Klosterneuland. J. Albers.

**Jever. Montag den 10. Febr. d. J. nachm. 4 Uhr** werde ich beim Kaufe des weil. Proprietärs Menno Freese hier, beim Schützenhof,  
**4 Aeder Gartengrund**

einzelu oder im ganzen auf ein Jahr verpachten, und bitte ich Respektanten, sich dort dann einzufinden.

Jever, 1913 Februar 6.  
**Erich Albers, Receptor.**

Landhaustrina Bernhard Böhling in Schoof läßt  
**Montag den 10. Febr. d. J. nachm. 1 Uhr beg.**

in und bei seinem Hause:  
**1 zeitmilche Kuh**  
— eingetragen im Herdbuch —  
**1 junge, trachtige Ziege,**  
**3 fette Schweine,**  
**25 junge Hühner und**  
**1 Hahn,**

1000 Pfd. grüne Haser, 800 bis 1000 Pfd. Roggen, 1 Kleiderkrank, neu, 1 Spieldose mit 20 Platten, 1 Sportwagen, 1 Nähmaschine, 1 Fahrrad, 10000 Pfund gut gewonnenes Heu, 4000 Pfund Doberstroh, 3000 Pfund Haserstroh, 3000 Pfund Roggenfütterstroh, 10000 Pfd. Stroh, 1000 Pfund Pflanzkartoffeln, groß. Kosten Brennholz, gr. Hauften Dünger, Dammeheide, 1 Fruchtweber, 2 Leitern, Karrenmaschine, 1 Kochherd, 1 Kleiderkrank, 1 Wanduhr — antik —, Kommode usw.

öffentlich meistbietend auf Zahlungssfrist durch mich verkaufen. Käufer lade freundlichst ein.  
**Heidmühle. Frik Haschen.**

NB. Zu obiger Auktion können noch Sachen zugebracht werden. Anmeldungen baldigh erbeten.

**Haftede.** Herr Gutsbesitzer L. de Couffer in Varel Erben beabsichtigen die zu **Gut Hahn** gehörende Besitzung

**Louiswerth**  
(schöne, geräumige, herrschaftliche Wohnung mit Stall, Obst- u. Gemüsegarten)

mit Antritt zum 1. Mai, eventl. später, auf mehrere Jahre zu verpachten.

Diese unmittelbar am **Sahnerholz** herrlich belegene Besitzung ist penj. **Beamten** oder **Privatleuten**, die ruhig und angenehm wohnen wollen, sehr zu empfehlen. Auch kann das Besitztum wegen seiner **schönen, waldigen Umgebung** als

**Erholungsheim** bestens empfohlen werden. Nähere Auskunft wird in **Varel, Moltkestraße 6**, sowie von dem Untersichneten erteilt.

**Degen, amtl. Aukt.**  
Mehrere gute große und kleine **Gastwirtschaften** zu verkaufen.  
**Letzens. A. C. Oldmanns.**

3 beste reinfarbige Kuhfäßer zu verkaufen.  
Rüstingen, Holtermannstr. 68.

**Verkauf eines Gasthofes.**

**Schwearden-Vlexen.** Der Gastwirt Wihl. Köben in Tossens hat mich beauftragt, seinen dabelst belegenen Gasthof

**Hof von Oldenburg** zum Antritt am 1. Mai 1913 unter der Hand zu verkaufen.

Ich weise auf den Inhalt der Bekanntmachung in Nr. 24 dieser Zeitung besonders hin und bemerke, daß ich etwaige gewünschte Auskünfte gern und unentgeltlich erteile.

Zur näheren Unterhandlung bin ich

**Montag den 10. Februar d. J. nachmittags 3 1/2 Uhr** im Verkaufsobjekte anwesend und lade ich Kaufliebhaber hiermit freundlichst ein.

**D. F. Aukt.**

**Sande.** Unter meiner Nachweisung ist ein

**Wohnhaus** mit Garten, für einen jüngeren landwirtschaftlichen Arbeiter passend, welcher bei dem Eigentümer des Hauses ständige Arbeit erhalten kann, zu vermieten.

**Joh. Gädelen, Aukt.**

Auf Mai eine drei- oder fünf-räumige Oberwohnung zu vermieten.  
**Schlachtt. E. Harberts.**

Eine Wohnung zu vermieten.  
Ziegenweide 519.

Empfehle meinen **Stier**

besten Abstammung. Deckgeld beträgt 5 Mk.  
Middoge. Reinhold Tiedmers.

**Stier**  
**Scharnhorst**  
deckt für 10 Mark.  
Remmers u. Bruhnen.

**Förrien.**  
Habe einen vierjährigen Wallach (mit Augenfehler) fromm und zugefest, zu verkaufen. **H. Mammen.** Carolinengroben b. Carolinenstiel.

1 Kuhfah, 4 Monate alt, zu verkaufen. **H. Dirts.** Winder-Norder-Altendeich.

Ein schönes **Kuhfah** zu verkaufen.  
Jever. **Heinr. Albers, Gärtner.**

Ferkel zu verkaufen.  
Bulensadshörn. **M. Folkers.**  
Schönes Haser-Fütterstroh zu verk. Moorwarfen. **Herrn Dirts.**

Habe einige 1000 Pfund Futterstroh zu verkaufen.  
Hoheneiche. **Kleinhauer.**

2500 beste **Strohdocken.** Cleverns. **Gottfried Ahlfs.**

Eine Erdlarre und eine Bohnenquetschmaschine zu verkaufen.  
Waddewarden. **H. Taddiden.**

**Zu verkaufen** ein fast neues **Serrenjahrad** (Alder) und ein **Serren-Winterüberzieher.** Zu erfragen bei **E. Hahn, Sillenstede.**

Auf erste Hypothek suche ich zum 1. Mai 1913  
**11000 Mk.** anzuleihen.  
Jever. **W. Albers.**

**Anzuleihen gesucht** 15000 Mk. auf sichere Hypothek. Offerten unter M. 92 an die Exp. des Jeverischen Wochenblatts.

**Tücht. Stellmachergeselle** auf sofort gesucht.  
Jever. **J. Blagge, Stellmachermeister.**

**Einige Schiffer** zur Milchlieferung für den ganzen Sommer gesucht.  
Elmshorn. **Otto Blöder.**

**Gesucht** nach beliebigem Antritt ein **junger Mann**, der mit arbeitet und mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist, gegen Gehalt.  
Gerhard Janzen.  
Meierei Norderney.

Gesucht zum 1. Mai ein ehrliches Mädchen v. 16 b. 17 Jahren. Zu erfahren bei Gastwirt Peter Gerdes, zur hohen Luft, Jever, Mühlenstraße.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges Dienstmädchen.  
Jever. **U. Ahmels.**

Gesucht für mein Biergeschäft zu April oder Mai ein solider **Kutscher** oder **Arbeiter.**  
Wangeroo. **Carl Christians.**

Zu Mai ein Mädchen von 17 bis 18 Jahren gesucht.  
Feddwarden. **Müller Dnten.**

Gesucht zu Mai ein jüngerer **Knecht** und ein **Müllerlehrling.**  
Bahnhofsmühle. **Schönbohm.**

Gesucht zu sofort eine Haushälterin, welche kinderlieb ist.  
Wihl. Peters.

**Rüsterpiel, Privathaus.**  
Zum baldigen Antritt suche ich einen mit guten Schulkenntnissen versehenen Knaben als

**Lehrling.**  
Schulentlassene Mädchen können sich auch bewerben.

**Georg Köster,**  
Büro der Alinkerwerke Wittmund.

Suche zu Mai ein Mädchen von 14 Jahren bei Kindern.  
Frau Schulze, Stadtwage.

Suche zu Mai einen jungen Mann von 18 bis 20 Jahren.  
Näh. bei Schulze, Stadtwage.

Wir suchen für unser Torfwerk solide Arbeiter u. **Arbeiterinnen** gegen hohen Lohn. Die Arbeiten beginnen voraussichtlich Ende März. Man wende sich schon jetzt an **Auffseher** Suhren zu Neuenwege bei Varel.  
Varel. **Friedr. Carls & Co.**

Junger Mann, 22 Jahre alt, sucht in einem größeren landwirtschaftlichen Betriebe zu Mai oder früher Stellung. Zu erf. in der Exped. d. Bl. unter Nr. 9.

**Jever.** Alle diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß des weil. Proprietärs Menno Freese in Jever beim Schützenhof haben, werden ersucht, solche durch Einreichung von Spezifikationen bis zum 20. d. M. bei mir geltend zu machen.  
Wer an den Nachlaß etwas schuldet, wolle dies in derselben Frist bei mir anmelden.  
Jever, 6. Februar 1913.

**Erich Albers,** Receptor.  
Ich empfehle gute handerlesene

**Speisekartoffeln** Ztr. 3,50 Mt., ferner gute, mürbe-trockende **Kapuziner-Erbisen** 1 Pfd. 13 Pfg.  
Wayens. **R. Müller.**  
Zu verkaufen 6 fette Schweine.  
D. D.

**Honig**, feinst. reinen Bienenhonig, vers. 10 Pfund-Dose 7,80 Mt., 5 Pfd. 4,25 Mt. frant. Nicht gefallend. nehme zurück. **Gerh. Olmer,** Groß- und Kleinhändler bei Edewecht i. Oldenburg.

Empfehle besonders schönes, helles  
**Soya-Schrot**  
Ztr. 8,50 Mt., grobe  
**ostfriesische Weizenkleie** und schönes  
**Erbienmehl**  
sowie **Futterbrot** als sehr preiswert. **Müller Dnten.**  
Dampfmühle Feddwarden.

**Millionen** gebrauchen gegen **Kusten, Heiserkeit, Kalarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten**

**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den „3 Tannen“

**6100** not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.  
**Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.** Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kaisers Brust-Extrakt Flasche 90 Pfg., zu haben bei:  
**E. Helkes,** Drogerie in Jever.  
**M. E. Dirks,** Drogerie in Carolinensiel, **Th. Brüning** in Tetens, **Aug. Albers** in Hohenkirchen, **Fr. W. Schild** in Waddewarden.

**Prima Talg**  
offeriere à Pfund mit 45 Pfg. bei Abnahme von 50 Pfund gegen Nachnahme.  
**J. G. Siems,** Hofflieferant,  
**Ap en in Oldenburg.**

**Strückhauser Moostorfstrenfabrik**  
**Günther Meiners,** Strückhausen.  
Femspreeher Nr. 3.

**Plüss-Stauer-Ritt**  
klebt, leimt, kittet alles!

**Brandversicherungsgesellschaft für Gebäude in der Herrschaft Jever.**  
**B. a. G.**

Die Brandfassenanlage für den Distrikt Jever-Vorstadt 1 hebe bis zum 11. Febr. in meinem Hause.  
J. D. Roff, Dept.

**Distrikt Cleverns.**  
Die erkannte Brandfassenanlage für Gebäude werde ich Dienstag den 11. d. M. für Distr. Dnten in Joh. Martens Wirtshause und Mittwoch den 12. d. M. für Distr. Westen in H. B. Jacobs Wirtshause, jedesmal von 6 bis 9 Uhr abends, erheben.  
Diedr. Janzen, Dept.

Die erkannte Brandfassenanlage wird G. Reuter bis zum 12. d. M. in seinem Hause für mich erheben.  
Sandel. **H. Behrens,** Dept.

Die erkannte Brandfassenanlage für Gebäude für den Distrikt Nord-Sillenstede werde vom 9. bis 12. Febr. durch Herrn Gastwirt Beder in dessen Hause heben lassen.  
Sillenstede. **H. Pielstid.**

Hebung der erkannten Anlage Sonntag den 9. Februar nachm. von 1 bis 3 Uhr in Dirts Wirtshaus in Langewerth und von 4 bis 6 Uhr in Frau Bargens Wirtshaus in Acaum.  
Detten, Dept.  
Acaum, 3. Febr. 1913.



## Hof-Verkäufe.

Im Kreise Habeln direkt vor der Kreisstadt m. Gymnasium sind zum 1. April

## 2 gute Marschhöfe

zu verkaufen.

Ein Hof ist 40 Hektar groß, davon 4 Hektar alte und 3 1/2 Hektar junge Weide.

Ein Hof, 27 Hektar groß, davon 7 Hektar alte und 6 Hektar junge Weide, neue, moderne Gebäude, Land in höchster Kultur.

Die Höfe sollen unter allen Umständen zum 1. April verkauft werden.

Nähere Auskunft wird bereitwilligst unentgeltlich erteilt.

G. Wessel,  
Grundstücks-Börse, Otterndorf,  
Untereibe.

Eine an der Chaussee Wiarden - Hohenkirchen-Zeuer belegene Grünlandspartzeile zur Größe von 4 bis 6 Matten suche ich im Auftrage zum sofortigen Antritt zu kaufen.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Verkaufe einen vierjährigen Wallach mit gutem Gang sowie einige Ende Februar und März fallende schwere Herdbuchfühe.

Cattens b. Zeuer. Schipper.  
Beste 5 Wochen alte Ferkel verkauft d. D.

## 130 Ctm. breite Herrenstoffe

prima Qualitäten Meter 2 Mt. für Damen-Costume-Röde,

130/135 breite echt blaue Rammingarne für Damen-Röde, Costumes und Knabenanzüge,

reine Ware, ohne Unterschuß, Meter 3 Mart.

N. Mendelsohn.

## Blumentohl, Celtower Rübchen.

J. S. Cassens.

## Wadi-Kisan-Chee,

feinste ostfriesische Mischungen, anerkannt beste Marke, vom

Theehaus Wadi-Kisan

Onno Behrends, Norden,

in 1/2 Pfd.-Originalpackungen zu haben bei:

R. D. Janßen, Sillenstede.  
G. Zünnemann,  
Sillenstede.

## Baby-Ausstattungen

empfehlen in reichhaltiger Auswahl

Neuestr. Ernst Peters.

## Schönheit

verteilt ein rosiges, jugendliches Antlitz, weiße, sammetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte Steckerseife-Elliemilch-Seife à Stück 50 Pfg., ferner macht der

Dada-Cream rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei:

in Zeuer: Carl Breithaupt,  
J. C. Junger, Georg Kammen,  
C. Heites, Eilers u. Hoffm.;  
in Neustadtgödens: Apoth. v. Dove.

## Frische Äpfel

1 Pfd. 20 Pfg., 25 Pfg., 40 Pfg.,

Äpfelkuchen,

hochfein,

1 Dhd. 30 und 42 Pfg.

J. S. Cassens.

## Tolltes Zahnweh

beseitigt sofort Wallsgotts Zahnwatte (20<sup>e</sup> Carwarol) à 50 Pfg. bei

C. Heites, Eilers Nachf.

## Ratgeber

für Gewerbetreibende, Kaufleute und Landwirte

betreffend das Maß-, Gewichts- und Eichwesen nach dem am 1. April 1912 erfolgten Inkrafttreten der neuen Maß- u. Gewichtsordnung für das Deutsche Reich.

Preis 50 Pfg.

Buchh. C. L. Metzger & Söhne.

## Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1912 eröffnet.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Jahr 1912 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

**74 Prozent**

der eingezahlten Prämien.

Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichneten Agenturen:

Carl Breithaupt in Zeuer.  
Gerhard Schwitters in Rüstringen I.  
Rob. Abels in Rüstringen II.

## Brennmaterialien!

Althracit, Fett, Salon-Rußkohlen, Cots, G R- und Union-Britetts, Maschinentorf ab Lager sowie bei eintreffenden Waggons direkt ab Bahn billigt. Halte stets Lager von Häsel und Torfstreu zu Konkurrenzpreisen.

Zeuer, Tel. 400. Fritz Janßen jun.

Frau Schulze: Aber, Frau Müller, was haben Sie da für schönes Brot, das schmeckt ja großartig und ist so schön dünn geschnitten!

Frau Müller: Ja, das ist wirklich ein Vergnügen. Ich kaufe mein Brot stets bei Anson Backer, denn seitdem er die große Brotschneidemaschine hat, bekommt man es vorzüglich geschnitten. Ich kann Ihnen nur raten, kaufen Sie Ihr Brot bei

Hl. Rosmarinstraße.

A. Backer.

## Bismardwarte bei Zeuer.

In Sillenstede haben sämtliche Vereine sich geeinigt zu einer Aufführung am Montag, Februar 10, abends 7 Uhr, für unsern Baufonds. Wir dürfen voraussetzen, daß der Abend recht zahlreich besucht auch aus den Nachbargemeinden finden wird. In dem wir den Mitwirkenden schon im voraus herzlichsten Dank aussprechen, hoffen wir, daß auch andere Kreise in ähnlicher Weise tätig sein werden. Das Zentralkomitee: Dr. Minssen, Vorsitzender.

Zeuer, 1913 Febr. 6.

## 2 große Volkbiertage in Siebetshaus.

Die Festleitung liegt in den bewährten Händen des vor- und zutragenden Rates **Oskar des Semistlichen**, der neben vielen humorvollen Vorträgen stündlich das gesamte Publikum in die geheimnisvollen Katakomben der Wühlwurz führen wird.

**Kartitäten-Museum.**

Großartige Sammlung vieler Seltenheiten, z. B.: Adams Traurings Colliats Kaffeetasse, Napoleons Rasierpinsel.

**Humoristische Bedienung! Prima Volkbier!**

**Motto: Urmüthlichkeit, Wit, Humor.**

Parole und Feldgeschrei für ganz Zeuer und Umgegend an beiden Tagen: **Auf nach Siebetshaus!**

Zu diesem Feste laden freundlichst ein

Oskar,

vor- und zutragender Rat zum Ministerium des Innern.

Immober,  
Gastwirt.

## Lichtspielhaus Neuermarkt 175.

Programm von Sonnabend bis Montag.

Wochenbericht.

Jagd auf wilde Mannischen.  
Hochinteressant.

Dick und Garrys Abenteuer.  
Großer Lacherfolg.

Eintritt 40 Pfg.

Das Mädchen ohne Ehr.  
Drama aus dem Leben in drei Akten.

Landstreicher und Sträfling.  
Drama in einem Akt.

Sonntag Anfang 4 Uhr.

## Gasthof zur Traube.

Von Sonnabend den 8. Februar ab

## großes Preischießen.

Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung. W. Ballmann.

Antstich von Beckbier.

## Preciosa in Zeuer.

Sonntag den 9. Februar nachmittags 5 Uhr im Konzertsaal Bühnenprobe für sämtliche Wittwende; Solis, Herren- und Damenschöre; Zigeunertanz, japanischer Tanz.

5 Uhr präzis.

## Bahnhofshalle Zeuer.

Sonntag den 9. Februar großer Kappenball.

Es ladet freundlichst ein **Tiart Hinrichs**. NB. Raum für Fahrräder unter sicherer Aufsicht.

## Radfahrer-Verein Pfeil, Sillenstede.

Sonntag den 9. d. M.

## großer Kappenball,

wozu freundlichst einladen **J. Becker** der Vorst.

## Verein Gemeinwohl, Sande.

Sonntag den 9. Februar d. J. abends pünktlich 7 Uhr

## Generalversammlung

im Lokale des Herrn M. v. Büsch. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ist dringend erwünscht.

Der stellvert. Vorstand.

## Aufnahme der Zuschütten

findet an folgenden Tagen statt:

1. Sande am 12. Februar,  
2. Neuende am 13. Februar,  
3. Roffhausen-Neum am 14. Febr.

Anmeldung bis zum 11. d. M. Roffhausen. C. Wargen.

## Radfahrer-Verein Frisch auf, Plaggenburg.

Sonnabend den 22. ds. Mts. abends 7 Uhr

## großer Maskenball

im Vereinslokal.

Masken und Kappen sind an der Kasse zu haben.

Für Vereinsmitglieder um pünktlich 5 Uhr selbigen Tages **Bettessen**. Kosten werden aus der Kasse bestritten. Anmeldungen zum Essen bis zum 16. d. M. erwünscht.

Der Vorstand.

## Versicherungsverein a. G. des Zeuerl. Herdbuchvereins zur Versicherung v. Zuchtbulen.

Die Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 1912 liegt vom 10. bis zum 24. Februar d. J. bei der Geschäftsstelle in Zeuer zur Einsicht der Beteiligten aus.

Zeuer, 4. Februar 1913.

Der Vorstand.

H. Jürgens.

## Biehversicherung Sillenstede

Sonntag den 9. Februar nachmittags 5 Uhr bei Timmen **Generalversammlung**: Darlegung des Kassenbestandes. Anträge.

D. B.

## Alkoholfreie Weine

in verschiedenen Preislagen.

## Alkoholfreie Bunsche.

J. S. Cassens.

3000 Pfd. guter **Säcker** zu verkaufen.

Bösselhausen. U. Meyer.

# Der Guckkasten

Berlin G 33 48

Bunte Blätter für Humor u. Kunst

Das humoristische Lieblingsblatt d. deutschen Hauses

Viertelj. 13 Hefte im Abonnement M 3,-  
Einzelnummer 30 Pfg. Zu bez. d. alle Buchhdlg. u. d. Post. Probe Nr. gr. u. Berl.



## Grabdenkmäler

empfiehlt in allen Steinarten

**B. Müller,**

Zeuer, beim Friedhof.

